

Die Gründe für die Abneigung gegen das sozialdemokratische Organ liegen vielmehr darin, daß erstens der Ton dieses Organs von der ersten bis zur letzten Zeile ein so über alle Maßen gehässiger ist, daß auch Anhänger der sozialdemokratischen Partei davon abgestoßen werden, zweitens aber darin, daß die politischen Angelegenheiten und die Angelegenheiten der Partei einen überaus breiten Rahmen einnehmen und daß auch alles nicht Politische vom Standpunkte der Partei betrachtet und dementsprechend glossiert wird. Diese Ueberfütterung mit sozialdemokratischen Mittheilungen und Auffassungen ist aber einem großen Theile der Leute, die sozialdemokratisch wählen, zuwider. Sie sind eben, wie man einmal von sozialdemokratischer Seite selbst zugestanden hat, „Mittelkäufer“ der Partei; sie geben bei den Wahlen für die Partei ihre Stimmen ab, sie gehen auch allenfalls in große sozialdemokratische Volksversammlungen, aber sie denken gar nicht daran, ihre Interessen durchzusetzen in den sozialdemokratischen Anschauungen aufzugehen zu lassen. Noch viel weniger aber denken die Frauen dieser „Mittelkäufer“ daran, sich um der Parteiauffassungen willen einen Unterhaltungsstoff aufdringen zu lassen, der ihnen nicht zusagt. Und dies ist vielleicht der schmerzlichste Punkt für die Sozialdemokratie.

„Wir müssen die Frauen gewinnen,“ sagte ein Delegirter auf dem Parteitag. Und deshalb plaidirte er dafür, daß das sozialdemokratische Unterhaltungsblatt dem Geschmade der Frauen mehr entsprechend eingerichtet werden müßte. Darin liegt eine Konzeption an die bürgerlichen Auffassungen, die bei einer sozialrevolutionären Partei Wunder nehmen muß. Aber auch dieses Opfer dürfte kaum den gewünschten Erfolg für die Partei haben, denn so sehr kann sie nicht aus ihrer Haut heraus, daß sie nicht in den Kreisen, die von sozial-revolutionären Auffassungen entfernt sind, mit ihren Parteiorganen Anstoß erregen müßte.

Trotz der sehr eingehenden Erörterungen über die Presse wird auch in Zukunft Alles beim Alten bleiben und es wird der Sozialdemokratie nicht gelingen, die nichtsozialdemokratische Presse aus den Arbeiterkreisen zu verdrängen. Darum aber bleibt die Thatsache nicht minder interessant, daß man sich dazu hat bequemen müssen, das Vorhandensein bürgerlicher Auffassungen in sittlicher und ästhetischer Hinsicht in weiten Kreisen der sozialdemokratischen Wählerschaft anzuerkennen. Diese Thatsache darf den bürgerlichen Parteien die Hoffnung geben, einen Theil der Wählerschaft, die den Sozialdemokraten abgesehen ist, zurückzugewinnen. Nur wer ein zielbewußter Genosse ist, wird für die bürgerlichen Parteien ein für allemal verloren sein, aber glücklicherweise ist eben die Zahl derer, die innerlich auf dem Standpunkte der „Bourgeois“ steht, eine sehr erhebliche.

Politische Umschau.

Freiberg, den 17. Oktober.

Deutschland. Wie verlautet, wird Dr. Kayser zum Senatspräsidenten am Reichsgericht zu Leipzig ernannt werden. Ferner heißt es Generalkonsul Stuebel, zur Zeit Generalkonsul in Shanghai, hätte Aussicht Nachfolger des Dr. Kayser zu werden. — Ueber die Wirksamkeit des abtretenden Leiters unserer Kolonialpolitik äußert sich die konservative „Schlesische Zeitung“: Mit Ausnahme einiger offiziös bedienter Organe, die gewohnheitsmäßig für jeden scheinenden Beamten eine dicke Abschiedsthräne zur Verfügung haben, ist von einem Bedauern über den sich vollziehenden Personenwechsel in der Leitung unseres Kolonialwesens in der gesammten deutschen Presse nichts zu verspüren, wenn auch dem Fleiße und der Arbeitskraft des Herrn Kayser alle Anerkennung gesendet wird und speziell die klerikalen Blätter seine Fürsorge für das christliche Missionswesen in den Kolonien rühmend hervorheben. Nach den beiden jeben bezeichneten Richtungen hin hat Herr Kayser, das ihm gesendete Lob allerdings verdient. Aber seine hier gerühmten Qualitäten sind bei Weitem nicht ausreichend zur Ausfüllung eines so schwierigen und verantwortlichen Amtes, wie er es auszuüben berufen war und zu dessen erfolgreicher Führung in erster Linie dasjenige erforderlich ist, was dem Scheidenden durchaus gefehlt hat — Festigkeit und Entschiedenheit der politischen Ueberzeugung. Unser junger Kolonialbesitz ist ein Schmerzenskind der Reichspolitik. Wer sie zu leiten berufen ist, muß schweren Stürmen zu trohen befähigt sein. Herr Kayser's eifrigstes Bestreben aber ist es gewesen, jedem Angriffe auszuweichen, vor jedem Ansturm der kolonialfeindlichen Demokratie sich zu beugen und einen Unterschlupf zu suchen, der seiner eigenen Person die erwünschte Sicherheit zu bieten geeignet wäre. Das „Berl. Tagebl.“ hält es für geistreich, Herrn Kayser ein „Talent“ zu nennen. Ob er das ist, wissen wir nicht. Ein Charakter ist er aber sicherlich nicht. Vom Fürsten Bismarck ins Amt berufen, hat er ohne das geringste Bedenken die offizielle Verantwortung für die unheilvolle Periode nationalen Niederganges getragen, die während des Caprivischen Regiments besonders so in der Kolonialpolitik des Reiches traurige Früchte zeitigte. Auch diese Periode hat Herr Kayser überdauert, um sich dann mit gleicher Weisheit dem neuesten Kurse in der überzeigenden Politik zu widmen, der ihn doch gezwungen hat, vieles früher Geschehene zu desavouieren. Für uns hat Dr. Kayser in den letzten Peters-Debatten im März d. J. sich selbst sein Urtheil als Staatsmann und leitender Beamter gesprochen. Die jüdisch-freimüthige Presse fabelt von einer Peters-Clique, welche auf den Sturz des Herrn Kayser hingearbeitet habe, wobei sie noch bezeichnender Weise den „Fall“ des zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilten Privatbeamten Schröder mit dem des Dr. Peters auf eine Linie stellt. Abgesehen von der letzteren Gesandtschaftigkeit, ist die ganze Behauptung einer ersten Erwiderung nicht werth. Wenn auch in unseren Augen die letzten Peters-Debatten den vollgiltigen Beweis für die geringe Qualifikation des Herrn Kayser zur Ausfüllung leitender politischer Stellen erbracht haben, so ist unser Urtheil keineswegs durch eine Vorliebe für Herrn Dr. Peters beeinflusst worden. Die Person des Dr. Peters, auf dessen Kosten debattirt wurde, war der angreifende Sozialdemokratie selbstverständlich nur Mittel zum Zweck. Nicht dadurch, daß Dr. Kayser Herrn Peters im Reichstage überhaupt preisgab, hat er sich selbst in den Augen der national gerichteten Bevölkerung diskreditirt, sondern durch die Art, wie das geschah. Dr. Kayser hat den damals Angeklagten preisgegeben, wo er ihn verteidigen wollte. Er hat andere Kolonialbeamte und Afrika-reisende verdächtigt, um den Angeklagten in milderem Lichte erscheinen zu lassen. Er hat endlich, als er dieserhalb getadelt wurde, neues, bisher unbekanntes Material gegen den Angeklagten vorgebracht, um sich selbst zu entlasten. Statt klar und deutlich zu sagen, ob er die Anklagen für zutreffend halte oder nicht, hat er, ohne es zu beabsichtigen, den Angeklagten sowohl wie alle Afrikaner durch den Vergleich mit den spanischen Bluthunden Bizarro, Cortez, c., von vornherein diskreditirt. Er hat alsdann sich zum folgenden, gleichfalls zur Entlastung des Herrn Peters bestimmten Satze verhalten: „Von den bekannteren Afrikanern giebt es fast keinen, der nicht wegen mancher seiner dortigen Handlungen schwer an-

gegriffen worden ist. Wir besitzen nur Einen, der von allen seinen Querzügen durch Afrika, von seinen kriegerischen und wissenschaftlichen Tugenden einwandfrei zurückgeführt ist: das ist der Gouverneur von Wismann.“ Durch diese unglückliche Wendung hat er den Ruf verdienter Afrikaner, wie Eib, Ramsay, Graf Schweinitz, von Scheele, Rochus Schmidt, Stuhlmann, Baumann und vieler, vieler anderen auf das Unverantwortlichste geschädigt. Gerade diese Art einer angebliehen Vertheidigung ist um so widersinniger und unstaatsmännischer, als sie beweist, daß Herr Kayser sich die Tendenz des sozialdemokratischen Ansturmes nicht im Geringsten klar gemacht hatte. Wäre ihm nunmehr auch die persönliche Reimwaschung des Herrn Peters geglückt, so hätte er der Tendenz der Sozialdemokratie dennoch die höchste Förderung angeheben lassen, da er selbst ja indirekt zugestanden hatte, daß mit Ausnahme Wismanns kein Afrikaner sittlich intakt sei, ein Zugeständniß, das einer unerhörten Verleumdung sehr nahe kam. Auch die Behauptungen freimüthiger Blätter, daß die jüdische Abstammung des Herrn Kayser ihm die Anfeindungen der national gerichteten Parteien zugezogen habe, entbehrt völlig der Begründung. Was wir im Einklange mit den uns gesinnungsverwandten Presseorganen gegen Herrn Kayser angeführt haben, ist zu wohl substantiirt, um durch solche Ausstreunungen abgeschwächt werden zu können.

Die „Köln. Zeit.“ schreibt: Seit Anfang September hat der neue schöne Wallotische Reichstagspalast in Berlin als Ausstellungsort gedient; von den Wandelgängen, von den Festhallen, von den Zimmern der Minister hatte die „internationale Ausstellung für Amateur-Photographie“ Besitz ergriffen und nur der große Sitzungssaal ist von ihr verschont geblieben. Im Verlauf dieser Ausstellung sind uns von mannigfachen Seiten ernste Beschwerden über die Benutzung des vornehmsten deutschen Volkshauses als Ausstellungslokal zugegangen; man betonte, daß eine solche Verwendung der Parlamentsgebäude in London, Paris, Rom u. s. w. einen Schrei der Entrüstung entseßelt haben würde; man hob hervor, daß durch diese Benutzung allerdings zahlreich Fremden die bequeme Gelegenheit geboten worden sei, tagsüber den schönen Wallotischen Palast wenigstens in vielen Einzelheiten genauer anzusehen, daß aber durch die zahlreichen für die Ausstellung erforderlichen Einbauten namentlich in der großen Wandelhalle und im Vorfaal des Bundesraths der architektonische Gesamteindruck gründlich gestört sei. Namentlich wurden uns solche Klagen vortragen, als der Anhaltstag seinen ersten Begrüßungsabend in diesen zu Ausstellungsräumen umgewandelten Hallen und Sälen abhalten durfte. Wir haben diesen Klagen bisher keinen Raum gegeben, weil wir den Erfolg der an sich sehr gelungenen und vielleicht auch für wissenschaftliche und künstlerische Zwecke förderlichen Ausstellung nicht einträchtig wollten und die Einräumung des Reichstagspalastes nun einmal endgiltig bewilligt war. Nachdem aber jetzt die Ausstellung geschlossen ist, möchten wir doch die bringende Bitte aussprechen, daß sich eine solche Verwendung des deutschen Parlamentsgebäudes nicht wiederholen möchte. Die deutsche Volksvertretung hat in den jetzigen Zeiten wahrlich alle Ursache, darüber zu wachen, daß auch in äußeren Dingen ihr Ansehen hochgehalten werde. Der Reichstagspalast ist ausschließlich für die Verathungen und die Beschlußfassungen des deutschen Reichstags und des deutschen Bundesraths bestimmt. Niemand hat ein Recht, ihn zu andern Zwecken einzuräumen oder abzugeben. Wir möchten wünschen, daß in dieser Frage volle Klarheit herrschen möchte, und wir hoffen deshalb, daß bei demnächstiger Verathung des Reichstagsstaats diese Klarheit unzweideutig geschaffen werden wird.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt zu den die letztjährigen Verhältnisse Deutschlands zu England besprechenden englischen Prestitimenen: Politisch betrachtet lassen Deutschland diese Drohungen vollständig kalt. Weder mit sentimentalen Umwandlungen noch mit Schreckenspersten werde man die europäische Machtverteilung aus dem Geleise bringen oder verschleppen können; weder durch Liebföngungen noch durch Haß werde England Jemand bewegen, für die britischen Interessen seine Knochen zu Markte zu tragen. Die „Köln. Ztg.“ empfiehlt den Engländern, an der Hand der Anleitung, die ihnen Rosebery gegeben, Einsicht zu halten.

Der Druck des Armeeverordnungsblattes, der bisher bei der Firma Mittel und Sohn hergestellt wurde, ist wegen der bekannten Indiskretion gegenüber dem „Vorwärts“ der Reichsdruckerei übertragen worden.

Der dieser Tage in Halle a. S. abgehaltene antie mitische Parteitag bot für weitere Kreise wenig Interesse, da sich keine Verhandlungen zumeist um Organisationsfragen drehten. Erst am zweiten Tage wurden auch allgemeinpolitische Fragen besprochen. Aus den bezüglichen Verathungen sei Folgendes erwähnt: Die ablehnende Haltung der Partei gegen die Väterverordnung wurde von den Hamburger Parteigenossen verurtheilt, die jedoch mit einer in diesem Sinne gehaltenen Resolution in der Minorität blieben. Dafür wurde eine andere verschwommene Resolution gefaßt, welche der Fraktion anheimgibt, sich die Förderung angelegen sein zu lassen, sofern in Groß- und Staatsbetrieben mit den Reformen begonnen wird und diese die Kosten tragen, und der Einführung solcher Schutzmaßregeln für Beschäftigte und Lehrlinge durch die Handwerksorganisation vor allen behördlichen Eingriffen den Vorzug zu geben. Ein anderer Hamburger Antrag, bei einer nochmaligen Verathung des Margarinegesetzes auch dann für ein solches zu stimmen, wenn es nicht die Forderung von getrennten Verkaufsräumen für Butter und Margarine, sowie kein Färbverbot enthält, wurde ebenfalls abgelehnt. Noch bei mehreren anderen Punkten stießen die Hamburger Parteidelegirten mit den Fraktionsvertretern zusammen, blieben aber dabei stets in der Minorität. Zu Parteivorstehenden wurden Liebermann von Sonnenberg und Zimmermann wiedergewählt. — Zu einer längeren Erörterung führte die Frage der Verankerung gegen unverschuldeten Arbeitslosigkeit. In der Debatte erklärte ein Dr. Giese, er halte die Verankerung für bedenklich; sie schließe das Recht auf Arbeit in sich, und dies Recht sei unter den gegenwärtigen Verhältnissen undurchführbar. Es wurde dann folgende Resolution angenommen: „Der Parteitag erjudt die Fraktion, die Verankerung gegen unverschuldeten Arbeitslosigkeit als erstrebenswerthes Ziel im Auge zu behalten, insbesondere die Ergebnisse der von einzelnen Gemeinden auf diesem Gebiete angestellten Versuche zu beachten und das von der Kommission gesammelte Material auch der Parteipresse zur öffentlichen Erörterung zugänglich zu machen. Zeitverhalten ist dabei, daß die Regelung dieser Frage nur in Verbindung mit jener des staatslichen oder kommunalen Arbeitsnachweises und der Reform der bisherigen Arbeiterversicherungs-Gesetze überhaupt gelöst werden kann, wobei der Werth einer festen Organisation des Arbeiterstandes, einer verständigen Beschäftigung der Freizügigkeit und der Statistiken über die Arbeitslosigkeit zu erwähnen sein würde.“ — Zur Frage des acht Uhr-Ladenschlusses wurde nach längerer Diskussion ein Antrag angenommen, der die Fraktion erjudt, bei Regelung der kaufmännischen Arbeitszeit das Wohl der kleinen Kaufleute und der Handlungsgehilfen gleichmäßig zu berücksichtigen. Angenommen wurde ferner ein Antrag auf Festsetzung

eines Mindestlohnes zunächst für alle Arbeiter in staatlichen Betrieben. Gegen den klerikalen Vaughan-Schwinkel, der auf dem Antifreimaurerkongreß zu so heftigen Erörterungen geführt hat, wendet sich jetzt selbst die ultramontane „Köln. Volkszeitung.“ Es könne, so führt das Blatt aus, erstens Katholiken nicht gleichgiltig sein, ob in weitem Volkskreisen, und zwar unter geistlicher Autorität, der wahrhaftigste Aberglaube verbreitet wird, beispielsweise das von „Diana Vaughan“ veröffentlichte „Dokument“ des Teufels Vitru, wonach die Freimaurerin Sofia Walder am 29. September 1896 in Jerusalem die Großmutter des Antichrist zur Welt bringen sollte. Dieser Widerspruch des klerikalen Schwinkels wird aber schwerlich viel nützen. Der „Münchener Lourdes-Kalender“ bringt bereits einen Artikel „Die Wallabistin Diana Vaughan durch eine Heilung in Lourdes bekehrt.“ Gegen die neu gerettete Seele der Diana Vaughan wird auch die „Köln. Volksztg.“ zum Schluß nichts einzuwenden haben.

Ueber den traurigen Fall von Drüsenwiz-Siepmann wird der „Frei. Ztg.“ von einem Augenzeugen Folgendes berichtet: „Premierlieutenant von Brüßewitz begann mit Siepmann einen Wortwechsel, weil dieser angeblich beim Niederstehen an seinen Stuhl gestoßen sein soll, was übrigens selbst von dem mit Siepmann am gleichen Tische sitzenden Personen nicht bemerkt wurde. Siepmann erwiderte, er wisse nichts davon, daß er von Brüßewitz angerempelt habe. Dieser rief hierauf den Wirth und forderte ihn auf, Siepmann hinauszujagen, der nicht wisse, wie er sich zu betragen habe. Der Wirth suchte die Weiden durch Zureden zu beruhigen, was ihm anscheinend auch gelang. Siepmann verließ dann das Lokal, kam aber gleich darauf wieder herein und setzte sich. Nach kurzer Zeit rief von Brüßewitz sehr laut: „Sie haben mich in brücker Weise angerempelt und sich nicht entschuldigt.“ Siepmann erwiderte: „Ich weiß nichts davon.“ Daraufhin sprang von Brüßewitz auf, stellte sich vor Siepmann hin und schrie: „Wollen Sie mich um Entschuldigung bitten, ja oder nein, ja oder nein, ja oder nein?“ Siepmann blieb ruhig sitzen und erwiderte schließend: „Keine Antwort wird Ihnen auch genügen.“ Daraufhin trat von Brüßewitz zwei bis drei Schritte zurück, schrie: „Nein, das genügt mir ganz und gar nicht“, riß den Säbel aus der Scheide und wollte mit hochgeschwungener Waffe auf Siepmann einbringen. Der Wirth und der Kellner fielen ihm jedoch in den Arm und hielten ihn fest, während Siepmann das Lokal verließ und auf den Hof ging. von Brüßewitz steckte seinen Säbel ein, setzte die Waffe auf, zog den Mantel an und rief dabei: „Meine Ehre ist kaputt, ich bin ein tochter Mann; morgen kann ich meinen Abschied einreichen.“ Mit diesen Worten verließ er das Lokal durch die nach der Karlsruher führende Thür. Dort stand ein Schutzmann, bei dem sich v. Brüßewitz erkundigte, ob Siepmann das Lokal verlassen habe. Als dieser das verneinte, sagte v. Brüßewitz: „Den muß ich abpassen.“ Er holte dann zwei Fehlwebel herbei, denen er befahl, an der Thür zu bleiben, da er bedroht sei. Er selbst ging vor der Kaiserstraße aus wieder in den zu den vorderen Lokalen führenden Gang hinein. Inzwischen hatten der Wirth und ein anderer Herr dem Siepmann im Hofe zugeredet, er solle, um die Sache gütlich zu erledigen, am anderen Tage zu v. Brüßewitz gehen und sich entschuldigen, wozu er auch bereit schien. Er bat den Wirth, ihm seinen Hut zu holen. Der Wirth holte den Hut und wollte Siepmann vom Hofe auf den nach der Kaiserstraße führenden Hausflur lassen. Als er die Thür öffnete, stand v. Brüßewitz direkt vor der Thür und wollte mit den Worten: „Wo ist der Schutz?“ in den Hof einbringen. Der Wirth faßte ihn am Arme und rief ihm laut zu: „Herr Lieutenant, der Mann will sich ja entschuldigen.“ Von Brüßewitz erwiderte nicht, zog, als er Siepmann erblickte, den Säbel und ging auf ihn los. Siepmann ergriff die Flucht und rief: „Ich bitte um Verzeihung, verzeihen Sie mir.“ Am Ende des nur wenige Schritte langen Hofes, holte v. Brüßewitz den Siepmann, der die Thür zum Lokal nicht fand, ein und steck ihn nieder. Als er die blutige Waffe wieder einsteckte, sagte er: „So, jetzt ist meine Ehre gerettet.“ und begab sich dann durch das Lokal ungehindert auf die Straße. Siepmann wurde von einigen Herren in die Portierstube auf ein Bett gebracht, wo er nach etwa einer halben Stunde verschied. Der Säbel war auf der rechten Seite ungefähr 30 Centimeter tief eingedrungen und hatte die Leber und wahrscheinlich noch andere Organe durchbohrt. Die Wunde war absolut tödlich, und die ärztliche Hilfe war vergeblich. — Der „Reichsbote“ bemerkt hierzu: Gewiß hätte Siepmann, auch wenn ihm nichts von dem Anstoßen an den Stuhl des Offiziers bewußt war, als er sah, daß der Letztere dem Vorfall so ungewöhnliche Bedeutung beilegte, umsomehr eine höfliche Entschuldigung ansprechen sollen, als ihm ja jede verlesene Absichtlichkeit völlig ferngelegen hätte. Aber im Uebrigen muß man doch sagen, daß es ein durchaus jaldischer Ehrbegriff ist, welcher den Offizier zu seiner entsetzlichen That getrieben hat. Kann es eine drastischere Verurtheilung dieses Ehrbegriffes geben, als gerade dieser Vorfall, der diesen Ehrbegriff als völlig unvereinbar mit den in Deutschland geltenden sittlichen Anschauungen darstellt? Ein solcher Ehrbegriff, der aus einem so geringfügigen Anlaß so ungeheure Folgerungen zieht, ist dazu angethan, die bürgerlichen Kreise zu veranlassen, den Verkehr mit Offizieren sowie als irgend möglich zu vermeiden; wie uns aber von Seiten eines Heeresoffiziers mitgetheilt wird, werden diese äußerlichen Auffassungen von Ehre und Duell in Offizierskreisen keineswegs allgemein getheilt. Umso mehr aber wäre es angezeigt, sie mit öffentlicher Giltigkeit zu corrigiren.

Die Thatsache, daß der österreichische Statthalter Graf Thun den Katholikentag in Salzburg, welcher dann u. A. auch eine Resolution zu Gunsten der Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes faßte, feierlich begrüßt hat, und daß der Ministerpräsident Graf Vadeni, als im Abgeordnetenhaus über das Verhalten des Statthalters eine Interpellation an ihn gerichtet wurde, dasselbe in Schutz nahm, hat in Italien bereits greiflicher Weise sehr unangenehm berührt. Die italienische Presse äußert sich sehr bitter und weist auf das strenge Einschreiten der italienischen Regierung gegen die Irredentisten hin. Es wäre leicht gewesen, diesen Anstoß zu vermeiden.

Italien. Die Verhältnisse in Sicilien scheinen sich wieder sehr düster gestalten zu wollen. Die Agitation unter den Arbeitern wird immer allgemeiner; die Arbeitgeber haben alle dem Schwefelhandel gewährten Erleichterungen der eigenen Tische zu gute kommen lassen, und die Arbeiter können nach wie vor mit der angestrengtesten Arbeit kaum den nackten Lebensbedürfnissen immer dienen. Der Streik dehnt sich in den Schwefelgebieten immer mehr aus. Die Zahl der Ausständigen beträgt nach den verschiedenen Versionen 2000, 3000, ja sogar 5000. Auf die Zahl kommt es ja schließlich nicht an, Thatsache ist, daß die Streikende unter den Arbeitern täglich neue Anhänger findet. Die öffentliche Meinung in Sicilien wurde auch durch die in den letzten Tagen massenhaft vorgenommenen Verhaftungen, deren Ursache offiziös nicht angegeben wurde, in Alarm gehalten. Darf man den Versicherungen der über die sicilianischen Verhältnisse gut

unterrich
sich um
Ehansf
bisher n
waren.
und sich
gestellt h
reich ha
Spezialit
ist sehr
feiten“ b
zubeden.
Fra
lassung
nach Bar
eine Au
französi
Der
Minister
während
obligatio
Minister
und Ent
gebildet.
den Min
entbehre
berührt
achtung
Zu
beschlos
halten, c
mulirt n
Sporte u
weigern
regeln e
Fragege
frage für
Gesamm
Koncert
von den
keit sich
zu betra
Am
Ausländ
legteren
Namen
African
Rhodes'
hauptlin
sich bere
Verwalt
überlass
Oberhan
residiren
schlichter
gegen d
höchst
nur noch
aus den
länder
und es
ist sie f
Küßig
Ein
im Wir
Beacht
welcher
fördern
mann i
der So
Wer di
daß der
derung
Holzun
sagen d
unfere
nisse d
Hallen
auf, r
werden
gelegne
nieder.
diese J
nauere
ärmer
wissen
zu bür
gewagt
Lion
dielen
ohne G
gering
Hände
Organ
die B
Händl
den P
nach d
einer
Pflanz
beitrag
erme
nach j
ihre
fleißig
über
Besch
werde
wohl
Unwi
künstl
Pflanz
giltig
meist
In
Chan

unterrichteten neapolitanischen „Roma“ glauben, so handelt es sich um Massenverhaftungen von Anhängern der Mafia, dieses Schandflecks Siciliens, welchen selbst die energischsten Regierungen bisher nur einzubämmen, aber noch nie auszurotten im Stande waren. Cobronchi soll nunmehr die Art an die Wurzel gelegt werden. Die Zahl der Verhafteten soll bereits 1200 erreicht haben. Offiziell wird nun noch konstatiert, daß es der vom Spezialkommissar ernannten Untersuchungskommission gelungen ist sehr erhebliche, nach Millionen sich beziffernde „Unregelmäßigkeiten“ bei der kommunalen Finanzverwaltung in Palermo aufzudecken.

Frankreich. Der Dynamit-Genieer Tyan feterte seine Freilassung in einem Boulogner Hotel mit Champagner. Er geht nach Paris, wo er so lange bleiben kann, wie ihm beliebt, da keine Ausweisungsbefehle erfolgten. Tyan wird sich auf einem französischen Schiff von Havre nach New-York begeben.

Der Direktor der „Lanterne“ Cornudet hatte kürzlich den Minister des Innern Barthou öffentlich beschuldigt, daß derselbe während seiner Amtsführung als Arbeitsminister in Eisenbahnen obligationen spekuliert habe. Auf diese Beschuldigung hatte der Minister an Cornudet sofort seine Zeugen geleitet. Zur Prüfung und Entscheidung des Vorfalls wurde alsbald ein Ehrengericht gebildet. Dasselbe hat nun einstimmig erklärt, daß die gegen den Minister in Umlauf gesetzten Gerüchte jeglicher Grundlage entbehren, daß vielmehr die Ehrenhaftigkeit Barthous völlig unversehrt aus der Prüfung der dem Ehrengerichte zur Begutachtung unterbreiteten Thatfachen hervorgehe.

Ärger. Wie verlautet, haben England, Frankreich und Italien beschlossen, dem Sultan die Reformen, die sie für notwendig halten, aufzudrängen. Sie werden in einer kräftigen Note formuliert werden, die Russland namens der vier Mächte an die Pforte richten werde. Sollte der Sultan die Zutrittsgesetze verweigern, werde Russland als Mandatar Europas Zwangsmassregeln ergreifen. — Einstweilen möchten wir noch ein großes Fragezeichen hinter diese Meldung setzen. Schritte in der Reformfrage können nicht von einzelnen Mächten, sondern nur von der Gesamtheit unternommen werden, so lange das europäische Konzert besteht. Und daß es noch existiert, wird Tag für Tag von den Offizieren aller Länder versichert. Daß die Nothwendigkeit sich ergeben kann, Russland mit einem europäischen Mandat zu betrauen, ist sehr leicht möglich.

Am Mittwoch traten in der südafrikanischen Republik das Ausländer-Ausweisungs- und das Preßgesetz in Kraft. Nach dem letzteren muß jeder Zeitungsbefehlhaber von dem Verfasser mit seinem Namen unterzeichnet werden. — Aus Buluwayo veröffentlicht die „African Review“ folgendes Telegramm: „Heute wurde in Cecil Rhodes' Lager der ausschlaggebende Zudaba abgehalten. 180 Hauptlinge wohnten der Versammlung bei. Lord Grey erklärte sich bereit, den Hauptlingen Gehälter auszuzahlen und ihnen die Verwaltung ganzer Distrikte unter der Aufsicht von Weissen zu überlassen. Die Aufständischen willigten ein, verlangten aber ein Oberhaupt. Rhodes erklärte, dieses Oberhaupt solle in Buluwayo residieren und die zwischen ihnen entstehenden Streitigkeiten schlichten. Die Aufständischen stießen in Dankesbezeugungen gegen Rhodes und Colenbrander über. Der Zudaba verlief höchst befriedigend und die völlige Herstellung des Friedens ist nur noch eine Frage kurzer Zeit. Allmählich werden die Waffen aus den Bergen eingebracht.“ Die Meldung zeigt, daß die Engländer es aufgegeben haben, den Aufstand niederzuwerfen zu wollen, und es vorziehen, mit den Rebellen zu paktieren. Im Uebrigen ist sie so optimistisch gefaßt, daß eine Westigung nicht überflüssig erscheint.

Schätze im Walde.

Eine gute Sache kann man nicht oft genug unterstützen und im Wirtschaftsleben eines Volkes verdienen auch kleine Dinge Beachtung. Allerdings muß man nicht mit jedem Vorschlage, welcher geeignet ist, die Volkswohlfahrt in beschäbener Weise zu fördern, die „soziale Frage“ lösen wollen. Doch wie der Landmann selbst die unscheinbaren Früchte sorgsam sammelt, so soll der Sozialpolitiker auch jene „kleinen Dinge“ nicht gering schätzen. Wer die gleiche Anschauung hat, der wird es mit uns bedauern, daß der deutsche Wald bisher viel zu wenig zur materiellen Förderung der Volkswohlfahrt beiträgt. Wir meinen damit nicht die Holznutzung und die Jagd, welche nach den musterhaften Grundsätzen der deutschen Forst- und Waldwissenschaft betrieben wird; unsere Aufmerksamkeit erstreckt sich auf die beschäbeneren Erzeugnisse des Waldes. Wer im Späthommer und Herbst seine grünen Hellen durchstreift, dem drängt sich fast überall die Ueberzeugung auf, wie wenig die Schätze des Waldes gekannt und gehoben werden. Da stößt in manchen deutschen Wäldern der Fuß in geeigneten Jahren fast mit jedem Schritt die werthvollsten Pilze nieder. Alle wissen, ein wie ausgezeichnetes Nahrungsmittel diese Pflanzen sind, aber nur wenige geben sich Mühe, eine genauere Kenntniß derselben zu erlangen. Mit Recht halten viele ärmere Familien jedes Krümchen Brot heilig, während ihre Unwissenheit im nahen Walde die Nahrung, nach der sie sich nur zu blicken brauchen, verkaufen läßt. Die Behauptung ist nicht gemagt, daß derart in deutschen Wäldern in jedem Jahre Millionen an Werth zu Grunde gehen. Die Pilze, welche auf vielen Märkten zu kaufen sind, und die größeren Mengen, die ohne Handel aus dem Walde auf den Familienhöfen kommen, sind gering gegen die im Walde verberbenden Massen. Der deutsche Handel mit Pilzen ist gänzlich unbedeutend; es fehlt ihm die Organisation. Nur in einzelnen deutschen Waldgebieten werden die Pilze während der günstigen Monate erwerbsmäßig gesucht. Händler und Verkäufer kommen in die Walddörfer und zahlen den Pilzjammern einen nach der Ergiebigkeit des Waldes und nach der Güte der Frucht wechselnden Preis. So fahren aus einer Pilzgegend der Lausitz in jeder Nacht monatlang zwei mit Pilzen beladene Wagen nach Dresden. Der Werth ihrer Ladung beträgt in jeder Fahrt etwa 200 Mk. Wenngleich der Einkaufspreis erheblich unter dem Verkaufspreis steht, so kann man doch ermeinen, welche Geldbeträge für Pilze im Laufe eines Sommers nach jenen wenigen Dörfern gelangen, aus denen die Wagen ihre Fracht erhalten. Einzelne Frauen, die mit ihren Kindern fleißig Pilze suchen, verdienen in jenen an Erwerbsquellen nicht überreichen Dörfern mit dieser äußerst gesunden und angenehmen Beschäftigung in wenigen Monaten 200—300 Mark. Und doch werden nur wenige Pilzsorten genommen, weil diese andere, obwohl ebenso gut oder noch wohlthätigere, wegen der leidigen Unwissenheit der deutschen Hausfrau in solchen Dingen nicht verkäuflich sind. Jeder Kenner wird es bestätigen, daß die meisten Pilze eßbar und unter hundert verschiedenartigen kaum fünfzehn giftig sind. Aber auch von den handelsfähigen Pilzen gehen die meisten im Walde zu Grunde.

In anderen Staaten weiß man diese Schätze besser zu heben. In Frankreich, welches allerdings eine ausgebehnte künstliche Champignonzucht besitzt, werden jährlich mehr als 80 Millionen

Francs in Pilzen gehandelt. Fast noch größer ist der Umsatz in Russland, in welchem auch die künstliche Pilzzucht weit weniger als in Frankreich ausgebildet ist. Solche Pilzern haben allerdings eine Bedeutung für die Volkswohlfahrt. Sider sind unsere Wälder ebenso reich wie jene der genannten Staaten; unser Sinn ist nur zu wenig auf die Verwertung jenes Nahrungsmittels gerichtet. Als ein sehr geeignetes Mittel, die Aufmerksamkeit auf dasselbe zu lenken, kann man die in neuerer Zeit mehrfach veranstalteten Pilzausstellungen bezeichnen. Dagegen sind viele von den sogenannten „Pilzbüchern“ fast wertlos, da die Pilze in der Natur meistens ein ganz anderes Aussehen haben, als in jenen Büchern. Doch eine zuverlässige Kenntniß der Pilze ist sehr leicht zu erlangen, wenn man zunächst unter kundiger Leitung selbst sucht. Die Schule sollte Pilzkunde als einen Theil des naturwissenschaftlichen Unterrichts betrachten und die Kinder unter Aufsicht pilzverständiger Lehrer in den Wald hinausführen.

Dort giebt es auch noch zahlreiche andere Schätze, die unbenutzt verkommen. Zwar werden in manchen Gegenden die rothen Preisel- und die schwarzen Heidelbeeren eifrig gesammelt, ebenso die Himbeeren. Aber verglichen mit dem großartigen Reichtum vieler deutscher Wälder an diesen werthvollen Früchten, kommt man auch hier zu der Ueberzeugung, daß nur der kleinste Theil in den Handel und überhaupt zur Verwendung gelangt. Auch von diesen Beeren gehen für Millionen an Werth zu Grunde. Fast ganz unbeachtet bleibt die in manchen deutschen Gegenden in sehr großen Mengen reisende Brombeere, obgleich sie den anderen Früchten des Waldes an Güte und Wohlgeschmack nicht nachsteht.

Es ist zu bedauern, daß unbemittelte Leute nicht mehr betrieht sind, aus diesen Beeren Fruchtsäfte zu bereiten. Eine derartige Säftebereitung ist kinderleicht, es gehören eigentlich gar keine Mittel dazu und der Verkaufspreis ist ein vortheilhafter. Manche kluge Hausfrauen in den Walddörfern kochen sich derartige Fruchtsäfte selbst und auf den Familientisch kommt dann an heißen Sommertagen nicht ein alkoholfreies Getränk, sondern eine Fruchtsaftlimonade. So kann sich der deutsche Wald auch am Kampfe gegen den Alkohol betheiligen.

Deitliches und Sächsisches.

Freiberg, den 17. Oktober.

— **Von der VI. evangelisch-lutherischen Landes-synode.** 9. öffentliche Sitzung Freitag Vormittag 10 Uhr. Den Verhandlungen wohnten sämtliche Kommissare des Kirchenregiments bei. Zunächst trat die Synode in die Verhandlung über den Antrag des Petitionsauschusses zu der Petition des Kirchenvorstandes und Kirchenpatrons zu Auerbach, die Wiedererrichtung der Eparchie Auerbach für den amtschauptmannschaftlichen Bezirk Auerbach betreffend. Der Petitionsauschuß beantragt durch seinen Berichterstatter Oberamtsrichter Scheuffler-Großhain, die Petition dem hohen Kirchenregimente zur Berücksichtigung zu überweisen. Der Berichterstatter wies in der Begründung des Auschussesantrages darauf hin, daß dieselbe Angelegenheit die Synode schon wiederholt (im Jahre 1886 und 1891) beschäftigt habe und daß damals beide Synoden die Petition auf sich beruhen gelassen habe. Daraufhin gelangte die Petition an den Landtag, welcher sie der königl. Staatsregierung zur Erwägung abgab. In weiterer Verfolgung der Sache wurden nun die Petenten abermals bei der Synode vorstellig mit dem Erfolge, daß der Petitionsauschuß nunmehr die Wünsche des Kirchenvorstandes zu Auerbach dem Kirchenregimente zur Berücksichtigung empfiehlt. Die Petition wird dem Ausschusseantrage entsprechend einstimmig dem Kirchenregimente zur Berücksichtigung überwiesen. Hierauf trat die Synode in die Verhandlung der Petition des Diakons Dr. Krömer-Weipzig und Genossen, die Einrichtung von Seelsorgerbezirken in den größeren Parochien betreffend. Die Petition geht dahin: Die hohe Landes-synode wolle beschließen, das hohe Kirchenregiment um Erlaß folgender kirchengesetzlicher Bestimmungen zu ersuchen: 1) In allen Parochien der sächsischen Landeskirche, in denen mehr als ein konfirmierter Geistlicher wirkt, ist jedem dieser Geistlichen ein besonderer, annähernd gleich großer, fest abgegrenzter Bezirk zuzuwiesen, innerhalb dessen ihm die kirchlichen Amtshandlungen und die Seelsorge allein obliegen. 2) Der Bezirk eines Geistlichen soll in der Regel höchstens 6000 Seelen umfassen. Wird diese Zahl überschritten, so ist sobald wie möglich eine neue geistliche Kraft anzustellen und eine entsprechende anderweitige Abgrenzung der Seelsorgerbezirke vorzunehmen. Ein neues selbständiges Kirchspiel ist von der Gesamtgemeinde abzulösen, sobald die Seelenzahl der letzteren mehr als 12000 (in Großstädten bis 18000) beträgt. 3) Den Gemeindegliedern ist gestattet, Amtshandlungen statt durch den Bezirkgeistlichen auch durch einen anderen Geistlichen der Parodie verrichten zu lassen, sofern der letztere sich dazu bereit erklärt. Von solchen Fällen hat der amtierende Geistliche dem eigentl. zuständigen Geistlichen vor Vollzug der Handlung Mittheilung zu machen. Der Petitionsauschuß (Berichterstatter Sup. D. Dibelius-Dresden beantragt: 1) Die Petition der Herren Diakons Dr. Krömer und Genossen, soweit sie auf Vermehrung der Einrichtung von Seelsorgerbezirken gerichtet ist, dem Kirchenregimente zur Berücksichtigung zu überweisen; 2) Punkt 2 derselben Petition durch die Bekanntmachung des evangelisch-lutherischen Landeskonfistoriums vom 10. August 1892 beziehentlich durch den gegenwärtigen Synode zugegangenen Erlaß Nr. 5 für erledigt zu erklären; 3) dieselbe Petition, soweit sie die Seelsorgerbezirke durch kirchengesetzliche Bestimmungen in allen Parochien, in denen mehr als ein konfirmierter Geistlicher wirkt, gleichmäßig und unter Beeinträchtigung der Einheit der Parodien und der Freiheit der Gemeindeglieder gestalten will, auf sich beruhen zu lassen. Der Ausschusseantrag wurde einstimmig angenommen. Nächste Sitzung Montag Vormittag 11 Uhr.

— **Mittheilungen aus der Raths-sitzung vom 13. Oktober 1896.** Anwesend: 11 Mitglieder. Vorsitzender: Herr Stadtrath Köpfer.

1. Das Kollegium nimmt Kenntniß: a. von der ohne Erinnerung verlaufenen Revision der Stadthauptkasse, b. von den Abschüssen der städtischen Kassen und Einnahmestellen auf Monat September, c. von dem Dankschreiben des Hilfskomitees für die Abgebrannten in Köhstadt wegen der für dieselben veranstalteten Sammlung, d. von der Einladung zum 50jährigen Stiftungsfeste des Gesangvereins „Lyra“, e. von der Verordnung des ev.-luth. Landeskonfistoriums über Genehmigung des zwischen dem Pfarrlehne von St. Nikolai und Weigbergermeisters Werner hier abgeschlossenen Veräußerungsvertrags.

2. Zu Anlaß 398 der Ausgaben des diesjährigen — Haushaltsplans — Heizung der Petri-schule — werden 250 Mk. nachverwilligt.

3. Eine erledigte Kommunitätenfreistelle wird anberweitert.

4. Die Frage wegen baldthunlicher Vergrößerung der zollfreien Tabakniederlage im Kaufhause wird, nachdem zuvor unter den hiesigen Tabakfabrikanten über die Kaufmanprüche derselben Umfrage gehalten sein wird, an den Hochbauauschuß zur Vorberatung überwiesen.

5. Eine Anzahl Rechnungen städtischer Kassen aus den Jahren 1894 und 1895 werden richtig gesprochen.

6. Die Verwaltung der Gasanstalt soll angewiesen werden, die Laternen der in der Nähe des Stadttheaters gelegenen Straßen an Spielabenden bis Nachts halb 12 Uhr brennen zu lassen.

7. Zwei Gesuche um Erlaubniß zum Branntweinkleinhandel werden mangels Bedürfnisses abgelehnt.

8. Dem Vorschlage des Tiefbauauschusses gemäß beschließt man, den Fußweg des von der Saubachregulirung betroffenen Theils der Gartenstraße noch in diesem Herbst interimistisch herzustellen.

9. Dem Ansuchen des Gemeinderaths zu Zug, baldthunlich einen Ersatz für die in Folge der Bahnhofserweiterung eingezogene Verbindungsstraße zwischen Branderstraße und Stollnauweg zu schaffen, soll entsprochen werden.

10. Ein Gesuch um mietweise Ueberlassung der Aula im alten Gymnasium als Festraum wird mit Stimmenmehrheit abgelehnt.

11. Auf Vorschlag des Tiefbauauschusses wird beschlossen, die ursprünglich für 1896 geplante Beschleunigung der Neugasse erst nächstes Jahr auszuführen.

12. Die Mehrkosten an 310 Mk. für Beschaffung eines eisernen Schlammwagens werden zu Anlaß 8 der Ausgaben der Rechnung des Baugeräthes nachverwilligt.

Zu den Beschlüssen Nr. 2, 5, 8, und 12 ist die Zustimmung der Herren Stadtverordneten herbeizuziehen.

— In nächster Zeit nehmen die **Serbkontrollversammlungen** im Landwehrbezirk Freiberg ihren Anfang. Es nehmen daran Theil: a) Dispositionsurlauber, b) Reservisten (Jahresklassen 1889—1896) einschl. Halbvalviden und zur Disposition der Erziehungsbeförden Entlassene. Am Mittwoch den 4. November d. J. Vormittags 9 Uhr versammeln sich im Gasthof „zum Kronprinz“ zu Brand die Kontrollpflichtigen aus den Ortshäufen: Brand, Berthelsdorf, Erbsdorf, Niederlangenau, Oberlangenau, St. Michaelis, Linda, Oberreichenbach, am Mittwoch den 4. Novbr. d. J. Nachmittags 3 Uhr im Gasthof zu Großhartmannsdorf aus den Ortshäufen: Weigmannsdorf, Mulda, Handorf, Helbigsdorf, Mübisdorf, Gränitz, Großwaltersdorf, Großhartmannsdorf, Kleinhartmannsdorf, Zethau, am Donnerstag den 5. November d. J. Vormittags 9 Uhr in Freiberg Restaurant „Tivoli“ die Jahresklassen 1889, 1890, 1891, 1892 der Stadt Freiberg, am Donnerstag den 5. November d. J. Vormittags 11 Uhr ebenda: die Jahresklassen 1893, 1894, 1895, 1896 der Stadt Freiberg, am Donnerstag den 5. November d. J. Nachmittags 3 Uhr ebenda die Kontrollpflichtigen der Ortshäufen: Halsbach, Hefdorf, Herrndorf, Krummenhennersdorf, Kleinvoigtsberg, Kleinwaltersdorf, Langhennersdorf, Raundorf, Niederbachna, Oberbachna, Reichenbach, Seifersdorf, Großvoigtsberg, am Freitag den 6. November d. J. Vormittags 9 Uhr ebenda diejenigen aus den Ortshäufen: Zug, Langenrinne, Weißborn, Nichtenberg, Oberbobritsch, Niederbobritsch, am Freitag den 6. November d. J. Vormittags 11 Uhr ebenda die Ortshäufen: Freibergsdorf, Kleinschirma, Oberschirma, Wegefarth, Bräunsdorf, Friedeburg, Löbnitz, Pösnitz, Zuttendorf, Conradsdorf, Falkenberg und am Freitag den 6. November d. J. Nachmittags 3 Uhr ebenda die Ortshäufen: Hilbersdorf, Halsbrücke, Colmnitz, Großschirma, Rothensfurth, Sand, Sohra. Das Nichterscheinen zu den Kontrollversammlungen wird mit Arrest bestraft.

— Es wird hierdurch nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß am morgigen Sonntag Nachmittags 5 Uhr in sämtlichen Kirchen der Stadt — mit Ausnahme von St. Johannis — zum ersten Male ein **besonderer Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmanden-Unterrichts** abgehalten wird, und daß zu demselben zu erscheinen Sämtliche verpflichtet sind, welche nächste Ostern in den betreffenden Kirchen konfirmirt werden wollen, daß aber die Eltern und sonstige Angehörige der Kinder an demselben theilzunehmen herzlich gebeten werden.

— Morgen nimmt der regelmäßige **Abendgottesdienst in St. Petri** wieder seinen Anfang.

— Wie verlautet, hat der Chef des Generalstabes der Armee in einem an die **Kgl. Generaldirektion der Staatsseisenbahnen** gerichteten Schreiben für die hervorragenden Leistungen der Staatsseisenbahnverwaltung bei dem schwierigen und in durchaus zufriedenstellender Weise bewirkten Abtransport der Fußtruppen von mehr als drei Armeecorps nach Verwindung der diesjährigen Kaisermanöver seinen Dank ausgesprochen und dabei die außerordentliche und aufopfernde Hingabe aller mit der Vorbereitung und Durchführung der Transporte betrauten Beamten besonders hervorgehoben.

— Wie die Kaiserliche Oberpostdirektion Dresden uns mittheilt, wird vom 1. November bis 30. April das zweite zur Postfachbeförderung benutzte Privat-Personenfuhrwerk von **Bienenmühle** nach Sayda (Erzgebirge) nicht mehr über Kammerswalde und Neuhäusen (Sachsen), sondern über Clausnitz (Erzgebirge) und Friedebach mit folgendem Gange verkehren: ab Bienenmühle 2.45 Nachm., ab Clausnitz (Erzgebirge) 3.20 Nachm., ab Friedebach 3.53 Nachm., an Sayda (Erzgebirge) 4.30 Nachm.

— **Rekrutentransporte.** Der heutige Sonnabend ist der Tag, an welchem die Einziehung der sächsischen Rekruten erfolgte und an welchem die Herzen der jugendlichen Söhne des Mars höher schlugen in der Erwartung der kommenden Tage, wo der gestrenge Unteroffizier die Erziehung der künftigen Vaterlandsverteidiger in die Hand nimmt und wo es bis zur Vollendung der nöthigen militärischen Ausbildung zunächst auf längere Wochen hinaus täglich fleißig lernen heißt, damit nach allen Richtungen hin baldigt der nöthige „Drill“ in die Leute kommt — damit das erreicht werde, was den deutschen Soldaten vor allen anderen Nationen auszeichnet: Straffe Manneszucht, unbedingter Gehorsam, höchste militärische Leistungsfähigkeit! Die Einziehung der Tausende von Rekruten und die Bewegung derselben nach den verschiedenen Garnisonsstädten hin verursacht auch unseren Eisenbahnen in allen Landestheilen einen erheblich gesteigerten Verkehr, der auf den Hauptlinien, welche die großen Garnisonsstädte verbinden, sogar zur Einlegung von Sonderzügen führt, weil die von den Seitenlinien zusammenströmenden jungen Krieger auf den größeren Stationen schon so starke Trupps bilden, daß eine Beförderung mit gewöhnlichen Personenzügen unmöglich wird. Auch unser Bahnhof wurde von den Rekrutentransporten stark berührt, denn es gingen aus dem hiesigen Aushebungsbezirke fort 263 Mann und trafen ein zum hiesigen Aushebungsbezirke 59 von den zu anderen Truppentheilen Ausgehobenen gingen 59 nach Dresden, 172 nach Bautzen und 92 nach Riesa, während nach Dresden, 14 von Borna, 14 von Weitzen, 7 von Großenhain, 3 von Döbeln, 9 von Annaberg und 5 von Marienberg und deren Umgebungen stammten. Die Beförderung der vogt-

ländischen Rekruten nach Dresden diente ab Plauen i. B. ein Sonderzug, welcher nachmittags gegen 1/2 5 Uhr hier durchging und gegen 20 Wagen führte und die Rekruten von Chemnitz und Umgegend brachte ein ebenso starker Sonderzug kurz vor 4 Uhr nachmittags hier durch, welche gleichfalls für die Dresdner Garnison bestimmt waren.

Unsere kleine Obst- und Gemüseausstellung ist für die diesjährige Obsternte gut besetzt und zwar von 19 Ausstellern mit 168 Sorten Äpfeln und 109 Birnen, von denen die bedeutendsten Sortimente die Bezirksbaumschule (gegen 90 Sorten), Herr Tuchhändler May (32 Sorten), Herr Kaufmann Gustav Dehne (19 Sorten), Herr Rittergutsbesitzer Steyer-Naundorf (20 Sorten), Herr Rentier Gneus (27 Sorten), Herr Fabrikant Rabe (10 Sorten), Herr Stadtrat Köhler (12 Sorten), Herr Gutbesitzer S. Bedert in Niederborsdorf (10 Sorten) und Andere weniger eingeleitet haben. Sehr dankenswerth ist die große Beteiligung der Straßbauinspektion, so sind schöne Obstsorten von der Freiberg-Leptiger, Dresden-Chemnitzer, Freiberg-Galstrücker- und Obergauer-Straße ausgestellt; auch die durch gute Obstzucht seit mehreren Jahrzehnten hervorragende Gemeinde Bethau (ebenso wie Herr Gemeindevorstand Söhr) hat gutes Obst ausgestellt. Von Gemüse ist zweimal Oxalis esculenta vertreten, das neue recht schmackhafte Gemüse, besonders für Compot, und mehrfach Kürbise (von 26 bis 40 Pfund), ferner Kohlräbe und Krautköpfe. Die Straßbauverwaltung hat zwei Flaschen Birnenmost (aus der Weilerischen Mostbirne und dem Wildling von Einsiedel gepreßt) und Herr Kaufmann Gustav Dehne mehrere Flaschen Johannis- und Stachelbeerwein gebracht, die, was gewiß dankenswerth ist, mehr als Tischweine als Viqueurweine bereitet sind. Interessant ist die wiederholte Vorführung der süßen Obereise durch die Baumschule, neben der die gewöhnliche Obereise ausliegt. Herr Kunstgärtner Seifert hat die Ausstellung mit wundervollen Rautus-Dahliaen ausgeschmückt. Die Ausstellung kann zu fleißigem Besuche nur empfohlen werden.

Ein interessanter Kolonialvortrag wird nächsten Donnerstag Abend 8 Uhr im Gewerbehaus gehalten werden. Die Abtheilung Freiberg der deutschen Kolonialgesellschaft hat den Secondelieutenant im Feldartillerie-Regiment Nr. 31 Herrn Schloifer I zu einem Vortrag über dessen Reise nach dem Viktorian-Nyanja gewonnen. Er wird dabei auch die Dampferfrage auf den centralafrikanischen Seen einer eingehenden Besprechung unterziehen. Herr Lieutenant Schloifer, der bekanntlich in den Jahren 1892/93 als Freiwilliger des deutschen Anti-Sklaverei-Comités am Viktorian-Nyanja (auf Ukerewe, in Uganda und Ugeia) thätig war, ist als guter Redner bekannt.

Der Gewerbeverein eröffnet seine Wintervereinsabende am 20. Oktober mit einem Familienabende, der in musikalischen und deklamatorischen Vorträgen und Tanz bestehen wird. Mehrere hiesige musikalische Kräfte haben ihre gütige Mitwirkung dabei zugesagt; insbesondere wird der Gesangsverein „Lieberfranz“ neben kleineren Gesängen auch eine größere Gesangscomposition zu Gehör bringen. Zutritt haben ausnahmslos nur Mitglieder und deren nächste Angehörige, soweit letztere nicht selbstständig sind, sowie die zur Mitgliedschaft angemeldeten Damen und Herren, einheimische Gäste dagegen nicht.

Die Vorarbeiten resp. Einkäufe für die zweite schlesische Pferde- und Ausstellungs-Lotterie, deren Ziehung definitiv am 7. und 8. Dezember 1896 stattfinden, sind soeben beendet. Durch den niedrigen Preis der Loose - à 1 Mark - macht sich schon jetzt eine bedeutend regere Nachfrage als wie im vorigen Jahre allenthalben geltend und wird auch diesmal den glücklichen Gewinnern der große Vortheil geboten werden, nichtkonvenirenden Fällen die Gewinne gegen andere gleichwertige Gegenstände auszulassen.

Zu einer Schlägerei mit blutigem Ausgang kam es gestern in einem Hause der Vorstadt. Dort waren der Hauswirth und ein Miether mit einander in Streit gerathen, wobei man alsbald zu Thätlichkeiten überging. Von Seiten des Miethers und dessen erwachsenen Sohnes wurde mit scharfen Instrumenten, jedenfalls mit einem Hammer oder Messer, auf den Gegner losgeschlagen. Der Hauswirth sowie zwei ihm zu Hilfe kommende Arbeiter erhielten mehr oder weniger schwere Verletzungen an den Händen und am Kopfe, so daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Der Miether wurde verhaftet und der Vorfall der Staatsanwaltschaft angezeigt.

Ein legitimationsloser italienischer Arbeiter wurde gestern in total betrunkenem Zustande auf der Berthelsdorfer Straße und zwar in der Nähe der Union aufgehoben.

Auf das Eintreten eines überaus strengen Winters wird daraus geschlossen, daß die Samster ihre Bane bis zu einer Tiefe von über drei Meter angelegt haben. Prophezeiungen, welche auf dieser Erscheinung beruhen, sollen noch niemals fehlgeschlagen haben.

Offene Stellen für Militäranwärter. Beim Rgl. Amtsgericht Hohenstein-Ernstthal zum 1. November Dienergehilfe. 1000 M. Jahresbesoldung. - Beim Königl. Amtsgericht Reichenbach i. B. zum 1. November zwei Lohnschreiber, 600-800 M. - Bei der Königl. Amts- und Hauptmannschaft Dresden-N. sofort Diktät, 2 M. Tagesgeld. - Beim Königl. Amtsgericht Dresden demnächst Lohnschreiber, 50 bis 80 M. monatlich. - Bei der Rgl. Amts- und Hauptmannschaft Köbza Ende November Straßenvorw., 852 M. - Beim Amtsgericht Leisnig Lohnschreiber zum 1. November, 50 M. monatlich. - Bei der Königl. Amts- und Hauptmannschaft Bautzen Straßenvorw., 852 M. - Bei der Garnison-Bausinspektion, Bautz I Dresden, sofort Schreiber, 75 M. monatlich. - In Wanneviß ist am 15. November die Stelle eines Gemeinbediensteten zu besetzen, 900 M. jährlich.

In der vorgestrigen Stadtverordnetenversammlung in Dresden sollten sechs bereits im Amte eines unbesoldeten Stadtrathes bewährte Herren für ihre Aemter wiedergewählt werden. Hiervon konnten jedoch nur vier gewählt werden, da die Wahl mittelst Stimmzetteln vorgenommen werden mußte und der Wahlact in Folge dessen zu viel Zeit in Anspruch nahm. Gewählt wurden die Herren Stadtrathes Baumeister Kaiser, Intitutsdirektor Schröder, Kaufmann Weigandt und Hoflieferant Woturka. Die Wahl der Herren Schriftsteller Dr. Bierey und Hoflieferant Raschke wurde der nächsten Sitzung vorbehalten. - Wegen das zu schnelle Fahren der elektrischen Motorwagen, welches in ganz kurzer Zeit mehrere sehr beklagenswerthe Unglücksfälle herbeigeführt hat, wird gegenwärtig scharf vorgegangen. Von den Stadtverordneten wurde der Rath aufgefordert, mit aller Strenge und Beschleunigung Vorkehrungen zu treffen, daß die Wagen der elektrischen Straßenbahnen beim Begegnen überhaupt in langsamem Tempo, beim Begegnen an Haltestellen aber im Schritt zu fahren haben. Ebenso soll der Rath es von der Polizeidirektion zu erwirken suchen, daß den Wolsfahrtsbeamten in der Beaufsichtigung der Straßenbahnen dieselben Rechte zugesprochen werden, wie solche die Königl. Polizeibeamten haben. Die Einführung eines einheitlichen Zehnpsennigtarifs auf den elektrischen betriebenen Strecken der Straßenbahnen, gleichviel ob die Strecke länger oder kürzer ist, steht unter den Forderungen der Stadt-

verordneten obenan. Der Antrag dürfte Genehmigung finden. - In der Nacht zum 15. d. M. gegen 1/2 12 Uhr ist an der Ecke der Winkelmans- und Lindenaustraße ein Eisenbahnbeamter von zwei Unbekannten überfallen und seiner Uhr und Baarschaft beraubt worden. Dazu werden folgende Einzelheiten gemeldet: Als der Bureauassistent bei der Rgl. Staatsbahn Unger gegen 1/2 12 Uhr Nachts vom Bahnhofe aus durch die Winkelmansstraße nach Hause gehen wollte, wurde er an der Ecke der Lindenaustraße plötzlich von zwei aus einer dunklen Stelle hervorspringenden Individuen angepackt, an der Gurgel gefaßt und zu Boden geworfen, wobei er den linken Fuß am Knöchel gebrochen hat. Er verlor alsbald die Besinnung und hörte nur noch, wie der eine Thäter zum anderen sagte, daß sie die Uhr und das Geld nehmen wollten. In der That ist auch Unger seiner Baarschaft von ungefähr 30 Mark und seiner Uhr mit Kette beraubt worden. Die Uhr ist eine 18kinnige silberne Remontoiruhr (Marke Wertz Nr. 232120, mit ziselirtem Goldband, Zifferblatt fondant, d. h. um die römischen Stundenzeichen befindet sich eine gelbe Ringverzierung, hat gelbe Zeiger mit weißen Steinchen und verhältnißmäßig in inneren Deckel am Scharnier ein Kreuz X, die Kette ist eine Nickel-Chatelaine mit einer Münze „Alte Stadt Dresden“. Als Thäter kommen zwei Unbekannte in Frage: der eine ziemlich groß und mittelstark, bekleidet mit heller, verhältnißmäßig grauer Hamburger Leberhose, dunklem Jackett und schwarzem kleinen steifen Filzhut; der andere kleiner, mit kurzer Jacke, wie sie ein Fleischer trägt und Schürmütze (Radfahrermütze) bekleidet. Beide Unbekannte sind durch den bisherigen Erörterungen haben sich die beiden Thäter vor der That längere Zeit in der dortigen Gegend umhergetrieben.

Gestern Abend brach in Chemnitz in dem Grundstück Poststraße 3, wo sich ein Droguengeschäft befindet, auf noch unermittelte Weise Feuer aus, welches bei der Ankunft der Feuerwehr eine ziemlich Ausdehnung angenommen hatte. Während die Feuerwehr im Begriff war, mit einer Schlauchleitung über die Kellertreppe gegen das Feuer vorzugehen, wurden plötzlich aus dem Fenster der 1., 2., 3. und 4. Etage Hilferufe laut. In dem Räume der sehr hoch gelegenen 1. Etage befand sich eine größere Anzahl Besucher des Kaiser-Panoramas, welches diese Räume inne hat. In der 2., 3. und 4. Etage befanden sich mehrere Frauen und Kinder. Allen diesen Personen war der Rückweg über die Treppe durch den intensiven, außerordentlich dichten Chemikalienrauch, welcher das Treppenhaus erfüllte, abgeschnitten. Auch hatte der Rauch infolge des Deffnens der nach dem Treppenhause führenden Thüren Eingang in die Wohnräume gefunden und sie stark verqualmt. Den Zuruf der Feuerwehr, daß keine Gefahr sei, daß sie nur die Thüren schließen, die Fenster öffnen und sich hinstellen möchten, befolgten bis auf eine Frau, welche sich durchs Fenster herunterstürzen wollte, höchst anerkennenswerther Weise alle Personen. Der Versuch, über die heiß gewordene und total verqualmte eiserne Treppe zu den Gefährdeten zu gelangen, mußte von den abgeordneten Feuerwehrleuten, die dabei vom Rauch betäubt wurden, aufgegeben werden. Dagegen gelang es, durch den Rauch hindurch mit einer Aushülseleiter in die Räume des Kaiser-Panoramas und mit der Drehleiter in die oberen Geschosse vorzugehen und aus dem Kaiser-Panorama 6 Frauen und 9 Männer, aus dem 2. Stockwerk 2 Frauen, aus dem 3. Stockwerk eine Frau und aus dem 4. Stockwerk eine Frau und ein Kind herauszubringen. Nachdem inzwischen weitere Berufsfeuerwehrlente auf der Brandstelle eingetroffen waren, konnte mit einer zweiten Schlauchleitung gegen das Feuer, welches sich unter Explosionen von Chemikalienbehältern fortwährend vergrößert hatte, vorgegangen werden; auch war es nun möglich, die Treppen nach unten, welche etwa auf der Flucht vom Rauche betäubt, hingefunken und liegen geblieben seien, abzuschließen. Gestern jedoch Niemand gefunden. Die von der Feuerwehr geretteten Personen wurden sämtlich, nur vom Rauche etwas mitgenommen, unverletzt heruntergebracht. Dagegen haben die Berufsfeuerwehrlente durch den Rauch mehr oder weniger gelitten. Einige der Feuerwehrleute mußten sofort nach dem Einrücken wegen Rauchergiftung nach ihren Wohnungen entlassen werden.

In Borna wurde aus dem Mühlgraben hinter der Bürger-schule ein etwa 25 jähriges, unbekanntes Mädchen gezogen und in bewußtlosem Zustande dem Stadt-Krankenhauszugeführt. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, ob das Mädchen freiwillig in das Wasser gegangen ist oder ob ein Unglücksfall vorliegt.

Am Donnerstag Morgen wurde ein junger Mensch, der im Begriffe war, von Pleiße nach Limbach zu gehen, auf dem Feldewege vom Schweizerhause nach der Feldstraße von zwei Männern in räuberischer Absicht angehalten. Während ihn der eine am Hals festhielt, riß ihm der andere die Oberkleider ab und bemächtigte sich seiner Uhr und des Geldtäschchens. Während der vom Schreck Betäubte den die Richtung nach dem großen Teiche einschlug, kehrte er derselben wieder um und der Verabente hielt es für das Beste, sein Heil in der Flucht zu suchen.

Die Spielwaaren-Industrie in Grünhainichen und Umgegend ist dieses Jahr wie noch niemals zuvor derart beschäftigt, daß die Aufträge kaum bewältigt werden können. Es scheint dies eine Folge der 1895 hier stattgefundenen Ausstellung zu sein. Mit dem flotten Gang der Industrie steht auch die für das Jahr geplante Erweiterung des im Gemeindebesitz befindlichen Elektrizitätswerkes in Verbindung.

(Fortsetzung des Verlichen und Sächsischen auf der zweiten Beilage.)

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Stadtheater. Einen großen Heiterkeitserfolg erzielte gestern Abend der Hans Hochfeld'sche Schwank: Der Fluß der b'sen That. Ein jung verheirathetes Ehepaar - er ist Lieutenant, sie eine kleine ziemlich resolute Frau - trieben die Liebenswürdigkeit soweit, jeden ihrer Bekannten zum Besuch in ihrem neuen Heime einzuladen. Da diese Einladungen nicht immer wörtlich und ernstlich zu nehmen sind, beginnt bereits damit der Fluß der bösen That seine unheimliche Wirkung. Schließlich wird den jungen Eheleuten die Sache doch zu bunt; sie schmieden einen fürchterlichen Plan, um sich der Besucher zu erwehren. Man theilt den Besuchern, welche sich angekündigt haben, mit, die Schwiegermama habe das Bein gebrochen, die junge Frau Lieutenant sei infolge dessen an das Krankenbett der Mutter geeilt und der Herr Lieutenant erfreue sich - parbon, müßte sich in das Schickal eines Strohwitwens fügen, man sei also nicht in der Lage, Besuch aufzunehmen. Dieser Besuch kommt aber dennoch. Die junge Frau muß sich vertheidigen, die Köchin wird „ausgeborgt“, die tollen Freunde aus des Lieutenants Junggesellentagen stellen sich ein. Ueberdies quartiert sich der Besuch im Hause gegenüber ein, sodas die junge Frau nicht beiderseits liegenden Bahnhöfen zerstört. Auf der Nordseite einmal sich am Fenster oder auf der Straße zeigen darf, kurz ist die Staatsbahn bei Grömbing-Dorfsteier durch den Sächsischen Beschädigt und der Betrieb eingestellt worden. Ein Giftstrain

wachsen ins Ungeheuerliche an. Es kommt zu einer Kette von reizenden kritischen Episoden und fatalen Verlegenheiten. Schließlich erhebt sich auch noch die „franke“ Schwiegermama auf dem Plan. Am Ende löst sich aber die ganze Sache in Wohlgefallen mit einer Verlobung auf, die man zwar von Anfang an erwartet hat, die aber wohl doch ein wenig seltsam zur Thatfache gemacht wird. Der Schwank macht keinen Anspruch auf besonderen Werth, aber er ist reizend; der Zuschauer wird auf das Liebenswürdigste dabei unterhalten, man langweilt sich keinen Augenblick, namentlich wenn die Darstellung durchgängig eine so treffliche ist, wie es gestern Abend der Fall war.

Aus dem Stadtheaterbureau. Es sei hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß am Montag bestimmt die letzte Aufführung der hübschen Operette „Don Cesar“ von L. Dellinger in dieser Saison stattfindet.

Wochenspielplan der Rgl. Hoftheater in Dresden. Nach vorläufiger Verfügung ist wie nachstehend bestimmt worden: Montag: Wagnon. - Dienstag: Carmen. - Mittwoch: Der Kurmärker und die Picarde. Vili Tsee. Coppelia. - Donnerstag: Der Evangelinmann. - Freitag: Händel und Gretel. - Samstag: I. Sinfonie-Konzert. Serie B. - Sonntag: Der fliegende Holländer. - Montag: Ein Schritt vom Wege. - Dienstag, zur Nachfeier von Kleists Geburtstag: Das Käthchen von Heilbronn. - Mittwoch: Morituri. - Donnerstag: Donna Diana. - Freitag: Die Stützen der Gesellschaft. - Samstag: Gmont. - Sonntag (25. d.): Fik und Flok.

Verschiedenes.

In dem bevorstehenden Habererprozeß werden 64 Personen auf der Anklagebank erscheinen, denen die mehr als 40 Seiten starke Anklageschrift bereits zugegangen ist. Bei dem regen öffentlichen Interesse, das dem Prozesse entgegengebracht wird, und angesichts der in einem Theile der Tagespresse hervorgerufenen Versuche, der Justiz zu Gunsten der Haberer in die Arme zu fallen, verdienen die Ausführungen der „Allg. Ztg.“ Beachtung, die von einem Verfasser stammen, der, wie er sagt, mehr als drei Jahrzehnte in der sog. Haberergegenend, im Alpenvorland zwischen Jar und Inn, gelebt hat. In den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts waren nur angelegene und ordentliche Männer Mitglieder des Habererbundes, heutzutage giebt es jedoch keinen Unterschied mehr; junge ledige Burtschen, Knechte, Vergleute beteiligten sich, und längst ist es nicht mehr wahr, daß diejenigen, die Anderen in der standhaftesten Weise gegen die Diebstahlverirrungen vorwerfen, in dieser Beziehung sich rein fühlen sollen. Wurde doch erst vor zwei Jahren ein allgemein als Haberer bezeichneter Mann wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit zu einer siebenjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Schon die Habererverse, die an Unfähigkeit und Gemeinheit Alles überrufen, zeigen zur Genüge, daß sie nicht von sittlicher Entrüstung diktiert sind, sondern von der Freude und dem Behagen, das gemeine Menschen empfinden, wenn sie einmal recht ausgiebig im Schlamme der zotenhaftesten Ausdrücke waten können. Dabei sieht es mit dem jedem Verse im Chor nachgebrüllten Wahrheitswort „oft recht windig aus. Der Inhalt der Beschuldigung ist nicht in den meisten Fällen nur auf das Verbrechen und die Klatschsucht. Die Zuträger der behaupteten Thatfachen sind oft genug von dem persönlichen Motive der Feindschaft und Klatschsucht geleitet, selbst eigennützig Gründe spielen mit herein, so z. B., wenn man etwa einem Mann ein Treiben veranlaßt, um ihm den Besitz eines Gutes zu verleißen, das er nicht übergeben oder verkaufen, oder das er durch eine zweite Heirath seiner Erben entziehen will. So ist es im Laufe der Jahre gekommen, daß sich die besseren Persönlichkeiten von der Sache zurückgezogen haben, das unberufene, selbst nicht vormurfsfreie Persönlichkeiten sich ihrer bemächtigt, daß als Zweck nicht mehr eine verdiente öffentliche Rüge und Strafe erscheint, sondern Muthwillen und Ständklatsch. Nicht bezeichnend ist es, was mir einmal ein junger Mann entgegenkam, dem ich meine Ansicht auseinandersetzte: „Es ist halt gar so viel lustig!“ Die Leute haben in der That eine ungemene Freude daran, wenn sie in stiller Nacht und unter einem Höllempelstafel durch Schießen, Schreien und Poltern mit allen möglichen Werkzeugen sonst angelegenen Leuten alle möglichen Verirrungen vorhalten können. Nicht minder belustigt es sie, nur für viele Tage in der ganzen Umgegend einen Stoff der Unterhaltung geliefert und der Klatschsucht eine Sanction durch die Öffentlichkeit gegeben zu haben. Aber am meisten erfreut es sie, den Behörden eine Nahe zu drehen, deren Wirksamkeit bisher in der Regel, sowohl bezüglich der Verhütung des Treibens wie der Entdeckung und Bestrafung der Teilnehmer erfolglos gewesen ist. Dafür sorgte der Terrorismus der Haberer; sie wissen Furcht vor Verfolgung und Nahe zu verbreiten, niemand wagt es, gegen sie auszusagen. Nach die polizeilichen Organe auf die richtige Spur zu führen. Die dem Treiben in Wiesbad hatte ein Knecht gegen seinen früheren Dienstherrn eine Anzeige erstattet. Sofort fielen einige von dessen Freunden über ihn her, mißhandelten und bedrohten ihn, so daß er in Furcht und Angst sich nach Oesterreich flüchtete. Die Reineide, welche bei Untersuchungen wegen Haberns ge-schrieben wurden, werden kaum zu zählen sein.

Eine erfahrene Köchin. Frau (als Kavallerie vorüber-reitet, zur Köchin): „Die Kavallerie ist doch eine reizende Truppe!“ Köchin: „Ja - aber die Infanterie ist treuer!“

Wenn sie loht. Junger Ehemann (Mittags): „Ich weiß nicht, die Sauce schmeckt entschieden nach Seife!“ Frau (nachdem sie gestohlet hat, empört): „Was Du nur hast mit Deinem Seifengeschmack... nach Petroleum schmeckt sie!“

Der neueste Pranger. Ein Leser der „Frankf. Ztg.“ überfendet diesem Blatt aus Gießen folgenden Anschlagzettel: Gießener Stadtheater.

Heute Dienstag, den 13. Oktober 1896: Stadt „Gräfin Friß!“ Der Dornenweg.

Ursache der Repertoire-Änderung: - Ungenügendes Lernen des Fräulein (folgt der volle Name). Hochachtungsvoll

Krise-Selm. Dies etwas merkwürdige Strafmittel dürfte allerdings eher noch als der übliche Gagenabzug das faule Fräulein zur Besserung führen.

Neueste Nachrichten.

Graz, 16. Oktober. Der Nord- und Südbahnhof des Hochgolling ist durch einen Vollenbruch verheert worden, der die dort liegenden Bahnhöfe zerstört. Auf der Nordseite der Staatsbahn bei Grömbing-Dorfsteier durch den Sächsischen Beschädigt und der Betrieb eingestellt worden. Ein Giftstrain

entleiste. Auf der Südseite wurde die Muthalbahn durch den ausgetretenen Murrfluß zerstört und die Straße Unzmarkt-Lamsweg außer Verkehr gesetzt.

Triest, 16. Oktober. Das Unwetter hält noch an. Viele Gebäude drohen infolge der Unterpflung der Grundmauer einzustürzen. Im Stadtbezirk Scorcola ist ein dreistöckiges Zinshaus eingestürzt; die Bewohner konnten sich nur durch schleunige Flucht rechtzeitig retten. Die Umgebung von Gradisca und ein Theil des österreichischen Friols sind ebenfalls durch Ueberschwemmung heimgesucht. Die Flüsse Jonzo und Torre sind fürchtbar angeschwollen und theilweise ausgetreten. Große Verheerungen hat der Fluß Verfa angerichtet und viele Gemeinden überschwemmt. Falls der Regen weiter anhält, wird der Schaden ungeheuer werden.

Paris, 15. Oktober. Die heftigen Angriffe der englischen Blätter gegen Deutschland werden hier mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. In Regierungskreisen hofft man hiervon, daß die ägyptische Frage bald in den Vordergrund treten werde und glaubt bestimmt, daß Deutschland einer Unabhängigkeitserklärung Ägyptens rückhaltlos zustimmen werde. (Das wäre in der That die beste Strafe für die jüngsten englischen Unverschämtheiten!)

Paris, 16. Oktober. Der dringenden Aufforderung des Präsidenten Faure entsprechend, ist die Regierung bemüht, den speziellen Antheil der Präsidentschaft an den sieben Millionen betragenden Staatskosten für die Jarenfeste möglichst herabzumindern, bevor der Gegenstand das Parlament beschäftigen wird. Darum wird der Präsidentenzug, welcher hinsichtlich seiner Ausstattung mit dem Jarenzuge rivalisirte, in dieser Woche waggonweise an die großen Kompagnien veräußert werden.

Eigene Drahtberichte.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Dresden, 17. Oktober. Der Großfürst Michael Michailowitsch von Rußland feierte gestern seinen Geburtstag. Alle drei

hier anwesenden russischen Großfürsten dinsten bei der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin im Europäischen Hofe.

Dresden, 17. Oktober. Der Attentäter, der einen Raubanfall auf der Lindenaustraße gegen den Eisenbahnassistenten Unger unternahm, wurde ergriffen. Er hat seine Betheiligung an der That bereits eingestanden. Der Attentäter stammt aus Böhmen.

Berlin, 17. Oktober. Wie die „Berl. Neuesten Nachr.“ in Erfahrung gebracht haben, ist vor einiger Zeit eine Kabinettsordre ergangen, in welcher diejenigen Offiziere, die auf Grund von Heirathsannoncen in den Zeitungen eine Ehe eingehen, mit Verabschiedung bedroht werden.

Lübeck, 17. Oktober. In einer auf gestern Abend einberufenen Arbeiterversammlung wurde ein Beschluß gefaßt, nach welchem die gesamte Arbeiterschaft Lübecks sich solidarisch erklärt mit den 400 streikenden Arbeitern des Smalirwerkes von Karl Thiel u. Söhne. Die Fabrik wird polizeilich bewacht.

Roßburg, 17. Oktober. In dem dritten, bisher national-liberalen Wahlkreise siegte die Wahlmännerliste für den freisinnigen Redakteur Dr. Meusner.

Budapest, 17. Oktober. Als wichtiges politisches Ereigniß wird es angesehen, daß der siebenbürgisch-sächsischen Bischof Müllers zur Theilnahme an der am 18. d. M. in Kronstadt stattfindenden Millenniumsfeier dort eingetroffen und mit großen Ehren empfangen worden ist.

Graz, 17. Oktober. Der Hausbesitzer Prinz in Gutenfels wurde von einem obdachlosen Menschen, den er über Nacht beherbergt hatte, auf dem Wege nach Windisch-Feistritz ermordet. Der Thäter wurde verhaftet.

London, 17. Oktober. Graf Figueiredo, der Präsident der brasilianischen Nationalbank, welcher sich in Paris aufhält, schreibt von dort der „Times“, er könne in Uebereinstimmung mit den amtlichen Erklärungen der brasilianischen Regierung die Versicherung abgeben, daß die brasilianischen Märkte ruhig seien und daß der Handel durch die Ruhe, mit welcher er seinen gewohnten täglichen Gang gehe, Vertrauen zeige.

Barcelona, 17. Oktober. Zwei Bataillone sind zur Verstärkung der Truppen nach den Philippinen abgegangen.

Bombay, 17. Oktober. Die Angehörigen des Marri-stammes setzen ihre Gewaltthätigkeiten an der Strecke der Eisenbahn nach Duetta fort. Eine Abtheilung der Arbeiter wurde während der Arbeit überfallen. Die Telegraphenverbindung wurde zerstört. Ein Detachement Infanterie aus Bombay, welches sich mittels Eisenbahn nach dem Schauplatz begeben hatte, wurde mit Schüssen empfangen. Die Truppen besetzten die Stationen und patrouilliren die Strecke ab.

New-York, 17. Oktober. Eine Depesche aus Chicago besagt, daß alle Frachtfäße der Eisenbahn westlich von Chicago und östlich vom Missouri-Flusse vom 2. November ab eine wesentliche Erhöhung erfahren würden, und zwar würde hauptsächlich das Getreide durch die Erhöhung getroffen werden.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, 16. Oktober. Produktenbörse. (Schluß.) Weizen loco Mt. —, Okt. 164,50, Nov. 164,25, Dez. 164,25, höher. Roggen loco Mt. 127,00, Oktober 126,75, Nov. 127,50, Dez. 128,50, höher. Hafer loco Mt. —, Oktober 131,00, Dez. 130,25, höher. loco Mt. 55,00, Oktober 54,90, Mai 54,40, matt. Spiritus loco Mt. —, 70er loco 37,00, Oktober 41,00, Mai 42,20, 50er loco 36,70 fest. Wetter: Schön.

sämmliche Neuheiten für Herbst u. Winter empfehle in solidesten Webarten, apartestem Geschmack und zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Kleiderstoffe

Massenauswahl in reiner Wolle
Meter 75 Pfg. bis 5 Mark.

Rich. Patzig

Freiberg.

Bekanntmachung.

In dem zum Vermögen des Erbgerichtsbesizers Adolf Julius Dittlich in Weichenborn eröffneten Konkursverfahren beläuft sich die zu vertheilende Masse auf 1495 Mt. 20 Pf., während die Forderungen der nicht bevorrechtigten Gläubiger 18 737 Mt. 46 Pf. betragen. Ein Verzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen ist bei der Gerichtsschreiberei des königlichen Amtsgericht Freiberg niedergelegt.

Freiberg, den 16. Oktober 1896.

Der Konkursverwalter.
Justizrath Heisterbergk.

Freibank!

Montag, den 19. Oktober, von 8 Uhr an soll ein Quantum frisches Fleisch eines minderwerthigen (nicht bankwürdigen)

Mindes

öffentlich verpöndet werden.

Auktion. Sonntag, den 18. Okt. Vorm. 11 Uhr sollen in Friedeburg, Parkstraße Kartoffeln in Zeilen gegen Baarzahlung versteigert werden.

F. K. Klingst. Putz- und Wickwaaren empfiehlt Neuheiten der Saison: garnirte Hüte, leere Fagons, Salsier, Federn, Sammet zu billigsten Preisen. Rodernstr. getragener Hüte.

Kartoffelstoppeln auf den zum Mittergut Freibergsdorf gehörigen, an Lobins Biegelei gelegenen Feldern, wird gegen eine Abgabe von 50 Pfg. à Person pro Tag erlaubt.

Achtung! Sonntag, den 25. Oktober, Nachmittags 3 Uhr soll die Wirthschaft Nr. 123 in Bräunsdorf im Ganzen oder einzeln öffentlich verkauft werden.

Rennthierfelle zum Verleihen sind eingetroffen. Richters Fellhandlung, Wasserthurmstraße 4.

Rester zu Hosen, Jaquets und Anzügen, auch in engl. Stoffen, in nur guter Qualität zu billigen Preisen empfiehlt

E. Gremser, Humboldtplatz 2, II.

Haferstroh verkauft Fernesechen.

Für Schmiede passende gebr. Drehbank billig zu verkaufen Ob. Langeasse 20.

Konzertina für Anfänger billig zu verkaufen Neugasse 1, 2 Tr.

Zu verkaufen eine große Zinkbadewanne, desgl. ein Soudofen Hirtenplatz 16.

Straßenkleider, Morgenkleider, Blousen, Unterröcke, seid. Schürzen, Tüdel-Schürzen, Wirthschafts-Schürzen

empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen

Herm. Voigt Ecke Wein- und Borngasse.

Gutes Pianoforte billig zu verk. Schmiedstr. 379 d, I.

E. gebr. Kutschwagen (Steifverdeck) noch in gutem Zustande, ist preiswerth zu verkaufen. Wasserthurmstr. 18.

Ein Lastwagen neu, lauter eichenes Holz, 50 Ctr. Tragkraft, steht noch zu verkaufen. Schmiede Kleinoberröthig bei Frauenstein.

Zu verkaufen ist ein Ofentasten 20—30 cm. u. ein Regulirösen u. ein junger, schwarzer Spitz, 18 Wochen alt Nonnengasse Nr. 14, II.

Ein gebrauchter Korbwagen mit Federzucht billig zum Verkauf. Wagenladner Engbert, Stadt Wien.

2000 Str. Munkelrüben à Str. 70 Pfg. ab Bahnhof hier, giebt ab W. Ulrich, Leipzig, Bayrischestr. 26.

Hühner u. Länben verkauft Fernesechen.

1a. rehhühn. Cochin, 1896er Mai- u. Junibrut w. wegen Platzmangel bill. verk. Friedeburg, Hainichenstr. 48, I.

G. Melzige zu verk. Silberdorf 35.

Jeden Posten **Vollmilch** kauft auf Jahresabschluß zu den höchsten Preisen die Dampfmolkerei Frauenstein.

Woll- u. Ziegenfelle kauft zum höchsten Preis Richters Fellhdlg., Wasserthurmstr. 4.

Bäckerei. Eine in guter Lage gelegene Bäckerei ist zu verpachten. Adressen unter „Bäckerei“ in d. Exped. d. Bl.

Ein Stück Bürgerfeld zu pachten gesucht Wasserthurmstr. 30.

Baustelle. 1/2—3/4 Schefel Land wird in der Vorstadt Freibergs zu kauf. gesucht. Off. m. Preisang. u. L. 13 i. Exp. d. Bl. Germ. Müller i. Reichenau b. Frauenst.

Mundschwämme vollkommen dicht und sehr billig bei **A. WAGNER, smst. Köstler** Weingasse 12.

Ein junger zuverlässiger Mann sucht sofort oder später

Stellung als Hausmann, Fabrikmaurer oder sonst irgendwelche Beschäftigung. Werthe Off. unt. R. N. an die Exp. d. Bl. erb.

Beretreter-Besuch.

Eine der leistungsfähigsten **Margarinefabriken** sucht für Freiberg und Umgebung einen tüchtigen gut eingeführten Beretreter. Offerten unter 2300 an G. L. Daube & Co., Leipzig erbeten. [2300.]

Ein Schmiedegeselle

mit guten Zeugnissen versehen, 18—20 Jahre alt, kann den 18. Okt. an Stelle eines zum Militär eintreffenden in aushaltende Arbeit treten bei Schmiedemstr. Hering, Reichstädt bei Dippoldiswalde.

Einen zuverlässigen Schornsteinfegergehilfen

sucht zum sofortigen Antritt bei dauernder Arbeit **Heinrich Scheinpflug,** Heigirischornsteinfegermstr., Frauenstein.

Noch 2 tüchtige **Wäckergehilfen** (i. taast. Leute) erhalten sofort, auch d. Winter über Arbeit bei **Germ. Müller i. Reichenau b. Frauenst.**

Gebrüder Kolbe

Obermarkt 4

empfehlen in grösster Auswahl

Neuheiten

Wollenen Kleiderstoffen,
Schwarzen und farbigen Seidenstoffen
für Kleider, Blousen und Besätze,

Regenmänteln

Jackets

Capes

Kragen

Wattirten Radmänteln

Stoff-Radmänteln

Blousen

Morgenkleidern

Unterröcken.

Anfertigung von Kleidern und Mänteln nach
Maass schnellstens und exact nach Aufgabe.

Verkauf zu sehr billigen Preisen.

Arbeiterinnen

werden jederzeit bei hohem Lohn angenommen. Logis am Ort.

August Teichmann

Fabrik Wingendorf bei Frankenstein.

Suche für kinderl. Herrschaft Hausmädchen n. auswärt. b. h. Lohn, Wirthschafterin, Knechte, Mägde u. Hausmägde f. Neuj. C. Runge, Kaufhausg. 4, I.

Verkäuferin, Haus- u. Stallmägde bei hoh. Lohn sucht R. Schulze, Domg. 9.

Hausmädchen jed. Alters, Mägde u. Knechte sucht E. Hartwig, Engeg. 2.

Knechte, Stall- u. Hausmägde, Pferde- jungen, Hofwächt., Ochsenknechte, Küchen- u. Haus- und im Kochen bew. Mädchen, Kinderfrauen u. Mädchen sucht P. Däberitz, Nonnengasse 4, I.

Mehrere Knechte, Mädchen und Ochsenjungen sucht Auguste Dehne, St. Michaelis.

Ein freundl. Logis, best. a. Stube, 2 Kammern und Küche ist bei Ver- richtung kleiner Hausmannsarbeiten an ruh. Leute billig zu vermieten. Offert. sind u. B. 10 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Stube, Kammer, Küche nebst Zubeh. in 2. Etage für 102 M. zu vermieten, 1. Novbr. zu bez. Nonneng. 20.

Eine Wohnung für 250 M. vom 1. April 1897 ab zu vermieten Alte Frauensteinerstr. 35 D.

Zu vermieten ist nach erfolgtem Umbau ein Laden, auf Wunsch mit Wohnung, nächst dem Obermarkt. Näheres Petersstr. 2, im Gutgeschäft.

Pianos, neue u. gespielte, verk. u. verm. billig u. Garant. Burgstr. 52, I.

Weisbachstr. 3 ist das Parterre pr. 1. April 1897 zu vermieten. D. Näheres in der Exped. d. Bl.

Villa Else, Weisbachstr. 21 ist mit oder ohne Stallung, mit oder ohne zum Garten m. verwendete Baustelle z. vermieten. Auch würde Besitzer zum Verkauf ge- neigt sein. Näheres Sainthenerstr. 49, I.

Ein Parterre-Logis zu verm., 1. Nov. zu bez. Johannisgässchen 3.

Eine Stube mit Kammer ist zu verm. Friedeburg, Sainthenerstr. 6.

Wegen Verletzung des jetzigen Miethers ist Kornstr. Nr. 11 das Parterre zu vermieten und kann Ostern 1897 bezogen werden.

Hierauf reflektirende Herrschaften er- fahren Näheres Buchstr. 22.

E. größ. Etagenwohnung sof. oder sp. zu bez. Wasserthurmstr. 2a, II.

3. Etage zu vermieten, selbige kann sofort oder zu Ostern 1897 bezogen werden Erbischstr. 3.

Eine Stube mit Kammer ist bill. z. vermieten Schönegasse 6.

Stube mit Kammer zu vermieten Friedeburg, Kasernenstr. 72b.

Stube m. Kam. z. verm. Moritzstr. 9.

Stube mit 2 Kammern sofort zu vermieten Bahnhofstr. 34.

Vermietung. In meinem Hause Dammstr. ist zum 1. Januar 1897 in der 1. Etg. 1 Wohnung, 2 heizbare Zimmer, Schlafstube, Küche, verschließ. Vorksaal, Keller, Holzstall u. bergl. zu beziehen. Desgl. sofort zu beziehen 1 Stube m. anstöß. Kammer in der 3. Etage. Näheres Bahnhofstr. 24.

Logis, best. aus 2 Stuben, 1 bis 2 Kammern nebst allem Zubeh. von jung. Leuten Ostern 1897 gesucht. Off. mit Preisangabe erbeten unter K. L. 24 i. d. Exped. d. Bl.

In meinem neuerbauten Hause v. d. Weiskerthor sind eine 1. Etage u. zwei Dachwohnungen pr. 1. Jan. zu verm. Rich. Schmidt.

Stube m. K. zu verm. Nikolaigasse 9.

1 Stube m. Zubeh. sof. od. später für 82 Thlr. zu verm. Herderstr. 3.

Zu vermieten sind in dem Neubau an der Buchstr. die 1. und 2. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Vorksaal u. Zubeh. mit Gartennutzung vom 1. April 1897 an beziehbar. Hierauf reflektirende er- fahren Näheres bei Bernhard Lindner, Poststr. 12, I.

Schöne Wohnung, best. aus Stube, Kammer u. Zubeh., an ruh. Leute sof. od. spät. z. verm. Freibergsdorf, Mittelfg. 66H.

Schöne Garçonwohnung

möbl., zu verm. Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

Ein freundl. möbl. Zimmer sof. od. später zu verm. Schmiedestr. 19, II.

Ein gut möbl. Zimmer mit sep. Ein- gang ist preisw. a. einen anst. Herrn sof. z. verm. N. Frauensteinerstr. 86 E, 2 Et. f.

Ein anständiger Herr kann möbl. Wohnung erhalten. Näheres Humboldtplatz 2 im Wädeladen.

Schönes möbliertes Zimmer sucht Studirender der Berg- Akademie. Offerten mit Preisangabe unter H. Y. Z. an d. Exped. d. Bl.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer 1. Nov. zu verm. Annabergerstr. 8, 1. Et.

Freibl. möbl. Wohnung, möglichst ungenirt, gesucht. Off. unt. A. S. 1001 in die Exped. d. Bl. erbeten.

1 f. f. freundl. Log. erh. Petersstr. 18, III. Logis mit Kost frei Nonnengasse 6, I.

E. Herr f. Schlafst. erh. Thielestr. 7, II.

S. v. o. Mädchen schlaff. fr. Oberm. 12, 5th I.

Schlafstelle mit Kost frei Kirchgasse 15, I, im Hofe.

Pension, Aufz. u. Nachhilfe find. Schüler, die eine hies. Schule besuchen. Pension 750 M. — Spezialkursus zur Vorb. f. d. Einj.-Freiw. Prüfung. Reitor a. D. Wolters, Dresden, Christianstr. 27.

Alt. Schüler aus guter Familie findet in sein. gebild. Familie bis Ostern b. best. u. reichl. Kost vollständige Pension. Pensionsspr. 320 M. Off. Offert unt. Z. Z. 6 postl. Freiberg ad.

Wohnungsgesuch. Alleinstandender Beamter sucht für 1. April 1897 in gutem Hause 3-4 heiz- bare Zimmer mit Zubeh. u. Garten- genuss in Freiberg oder Vororten. Off. sub B. 1 mit Preisangabe i. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Kassen- u. Privatgelder gegen gute Hypoth. zu 3, 3 1/2, und 4 1/2 % Zinsen offerirt in jeder Höhe Gutsb. Täger in Sichtenberg.

15- bis 20000 M. sind von einem Privatier auf 1. Hyp. zum Neujahr, auch später auszuliehn. Off. mit unter G. A. 65 i. d. Exp. d. Bl. niederzulegen.

Jung. strebs. Handw. bittet ebel- denkende Menschen um ein Darlehn u. 200 M. gegen mäßige Zinsen und Abzahl. Off. unt. S. 641 bitte nieder- zulegen in der Exp. d. Bl.

3 Schlüssel gefunden, abzugeben Gatsbrüde 143.

Eine schwarze Weste ist gestern Abend zwischen 6 u. 7 Uhr auf der Wasserthurmstr. verloren worden. Näheres in der Exp. d. Bl. z. erf.

Donnerstag Mittag ist auf der Annabergerstr. eine gelbgestreifte Pferde- decke mit weissem Futter verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben beim Hausknecht i. Deutschen Haus.

Verlaufen hat sich seit gestern Morgen ein Dach- hund, schwarz, mit gelben Abzeichen und weißer Brust. Wiederbringer er- hält Belohnung Kesselgasse 2, II.

Meteorologisches. Barometerstand. Nachmittags 2 Uhr.

Sehr trocken 740

Beständig 730

Schön Wetter 720

Veränderlich 710

Regen(Wind) 700

Viel Regen 700

Sturm 700

Wind SSW Luftwärme + 10° R. Niedrigste Nachttemperatur + 4° R.

Stellensuchende jeden Berufs placirt u. empf. Reuter's Bureau Dresden, Reinhardtstr. Einen Schmiedegesellen sucht Gustav Wolf in Friedersdorf.

Lischlergehilfen, gute Arbeiter, sucht Gustav Heinrich. 2 Tischlergesellen zu dauernder Arbeit sucht L. Springer.

Für Schuhmacher. Stiefelblöcke mit u. ohne Falten u. A. m. wird wegen Geschäftsaufgabe billig verkauft Neuegasse 7, 1. Etg. Einen Schmiedegesellen f. Börner, Kleinwaltersdorf. Gesucht wird ein Schmiedegeselle John in Zethau.

Einen Schmiedegesellen sucht sof. Ihle, Wegesartb. Einen Schmiedegehilfen sucht sofort auf Wagenbau Moritzstr. Nr. 3.

Jüngerer Bäckergehilfe für dauernde Arbeit sofort gesucht. Zu erfahren bei Herrn Hermann Möbius, Obermarkt.

Suche für mein Eisen-, Ofen-, Kurz- und Galanteriewaarengeschäft einen jungen Mann, mit der Branche vertraut, als Ver- käufer, bis 1. November. Ernst Richter, Bertheldorferstr. 5.

Einige Cigarrenmacher, aber nur mit Widelmacher, erhalten lohnende und dauernde Arbeit bei C. G. Kallert, Dederan.

Maurer u. Zimmerleute sucht sofort R. Schmidt, v. d. Weiskerthor.

1 Delschlager wird sofort gesucht Niederbobritzsch. Anton Beyer. Maurer und Handarbeiter er- halten ausdauernde Arbeit bei P. Erlor, Baumstr., Freibergsdorf.

Jünger Portefeuille findet dauernde Stellung gegen Wochen- lohn. Offert. unt. J. 5546 bef. (Sept. 6332.) Rud. Rosse, Leipzig.

Ostern 1897 findet bei mir ein Sohn achtbarer Eltern Aufnahme als Lehrling. Kost und Logis im Hause. Besuch der Handelschule Bedingung. Döbeln. Osw. Burkhardt Nachf., Max Fehrmann, Drogen- u. Colonialwaaren-Handlung.

Arbeitsleute zum Dampfdruck suchen Gebr. Funke.

Gesucht zum sofortigen Antritt ein junger kräftiger Mann in schöne Stellung auf Muldenhof, Freiberg. 10 tüchtige Handarbeiter erhalten Arbeit bei Baumeister Barth.

Arbeitsburichen zu leichter Beschäftigung sofort gesucht Branderstr. 44, part.

Kräftige, fleißige, nüchterne Erdarbeiter finden bei hohem Lohn dauernde Be- schäftigung bei dem Stadt-Bau-Amt.

Hausknecht-Gesuch. Ein flotter, umsichtiger Bursche, 17 bis 18 Jahre alt, welcher gut mit Pferden umzugehen versteht, sowie ackern kann, wird per Neujahr 1897 gesucht. Nur mit guten Zeugnissen versehene wollen sich melden Gasthof Arnsdorf bei Böhrgen. Paul Küttner.

2 Pferdeknecchte zu Neujahr und einen sofort sucht Rittergut Kleinwaltersdorf. Widelmacher w. gef. Nonneng. 25, II.

1 Schmiedegeselle sofort gesucht O. Steiger, Obernhauerstr. 5. Noch mehrere Papierfortirerinnen finden lohnende und dauernde Be- schäftigung. Papierfabrik Seidenau Bez. Dresd.

Lehrmädchen f. Damenschneiderei gesucht. Bon auswärt. finden gute Pension Bahnhofstr. 60, II.

Ein Mädchen, welches Lust hat das Schneidern zu erlernen, findet günst. Unterkommen bei Therese Beyer in Wegesartb. Junge Mädchen erhalten gründl. Unterricht in der Damenschneiderei, bei Lina Witt, Moritzstr. 1.

Für 1. Januar oder früher wird ein tüchtiges, kräftiges Mädchen aus besserer Familie, das sich willig jeder häuslichen Arbeit unterzieht, in ein Pfarrhaus gesucht. Eventuell würde Familienanschluss geboten werden. Offerten unter P. 20 an die Expedition d. Bl.

Ein gutempfohlenes ordentl. Dienstmädchen wird bei 40-50 Thlr. Lohn sofort oder später n. Chemnitz gesucht. Zu erf. Obernhauerstr. 9, III.

Wegen plötzlicher Erkrankung des jetzigen Mädchens suche anderweit ein zuverlässiges Kindermädchen als Aufwartung für den ganzen Tag. Frau Professor Dr. Merz, Obernhauerstr. 6, p.

Ein älteres, zuverlässiges Mädchen wird von einer Familie ohne Kinder bei gutem Lohn zum 1. oder 15. Nov. d. J. zu mieten gesucht. Anerbietungen an Frau Ulrich, Chemnitz, (L. C. 4250) Reichstr. 10.

Ein junges Mädchen als Auf- wartung gesucht alle Frauensteinerstr. 5, part.

Eine Magd wird für Neujahr 1897 gesucht. D. Leonhardt, Köpzig.

Jo...
Se...
Bale...
zur...
Guter...
Bu...
labe ich a...
Ob...
Zum...
sta...
freundl...
G...
Gente...
ft...
wogu freu...
Gente...
freundl...
Sorträg...
Zu...
Angehörig...
Auf Verla...
Ron...
im Gewe...
Zahl...
Ti...
findet nich...
Uhr im C...
Um...
Gasth...
Gente...
Gast...
mufft...
freundl...
Extra...
A...
(Tuch, garn, C...
zieher...
in gr. An...
M. ver...
Obere...
Warme...
Bernha...
Brat...
empfehl...
Berf...
empfehl...
Berf...

Joh. Adolph Braun,

sonst Paul Erler,
Kleidermagazin, Rittergasse 7,
empfiehlt sein großes Lager gutgearbeiteter

Herren- und Knaben-Anzüge,
Paletots, Mäntel, Joppen und Schlafrode
in allen Größen und Preislagen,
sowie eine reichhaltige Auswahl
moderner Stoffe
zur Anfertigung aller Kleidungsstücke nach Maß.
Guter Sitz. Schnelle Bedienung. Preise billig.

Hauskirmes.

Zu meiner Dienstag, den 20. Oktober stattfindenden Hauskirmes
lade ich alle Freunde und Gönner ergebenst ein
Gustav Ficke.

Oberer Gasth. Langenau.

Zum Kirchweihfest lade Sonntag und Montag zur
starkbesetzten Ballmusik
freundlichst ein Ernst Freikshe.

Gasthof Hilbersdorf.

Heute Sonntag von Nachmittags 6 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet Otto Andrich.

Gasthaus Lösnitz.

Heute Sonntag, den 18. Oktober lade zur
starkbesetzten Tanzmusik
freundlichst ein M. Voigt.

„Gewerbeverein“ zu Freiberg.

Dienstag, den 20. Oktober, Abends 8 Uhr:
Familienabend,
bestehend in musikalischen und deklamatorischen
Vorträgen und Tanz.
 Zutritt haben nur Mitglieder und deren nicht selbständige nächste
Angehörige, sowie die zur Mitgliedschaft angemeldeten Damen und Herren.
Auf Verlangen ist beim Eintritt die Mitgliedskarte vorzuzeigen.

Militärgefangverein.

Montag, den 19. Oktober 1896, Abends 8 Uhr
Feier des Stiftungsfestes
im Gewerbehause, bestehend in **Konzert und Ball.**
Zahlreichem Besuche sieht entgegen der Vorstand.

Tischler-Innung Freiberg.

Die Quartal-Versammlung
findet nicht Sonntag, sondern Montag, den 26. Oktober Nachmittags 1/2 4
Uhr im Oberhof, 1 Treppe st.
Tagesordnung:
1. Vortrag der Niederschrift vom 20. Juli.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Arbeitsnachweis
4. Eingegangene Anträge.
5. Innere Innungsangelegenheiten.
6. Ueberreichung von Anerkennungs-Urkunden.
Um pünktliches Erscheinen erucht
L. Springer, Obermeister.

Gasthof Conradsdorf.

Heute Sonntag von 4 Uhr an
Ballmusik.

Gasthof Kleinschirma.

Heute Sonntag lade zur Tanz-
musik von Nachmittags 4 Uhr an
freundlichst ein A. Lantsch.

Anzug-Stoffe

(Tuch, Buckskin, Kamm-
garn, Cheviot, feine Ueber-
zieher- und Mantel-Stoffe)
in gr. Auswahl zu bek. bill. Preisen
M. verw. Heynemann,
Obere Fischerstrasse 20.

Jugendverein zu Niederschöna.

Kränzchen
Sonntag, den 25. Oktober, wozu
alle Mitglieder, Jungfrauen u. Jugend-
freunde des Vereins ganz ergebenst ein-
laden der Vorstand.

Prakt. Bruchbänder

empfehlen B. Wagner, Bandagist,
Berthelsdorferstr. 9, am Wernerplatz.

T. F. W.

und E. A.
Montag, den 19. d. M., Abends
8 Uhr

„Stiftungsfest“

im Batriichen Garten.
Das Kommando.

N. S. Militärverein I.

Dienstag, den 20. Oktober, Abends
8 Uhr
Hauptversammlung
in Buhes Restaurant.
Um zahlreiches Erscheinen der Mit-
glieder bittet
Der Gesamtvorstand.

Mostfest

in meinen bedeutend vergrößerten
Weinstuben.
Der Most ist dieses Jahr
hochfein
aus italienisch. Trauben.
Heinr. W. Schultze
Weinstuben, Obermarkt.

Gasthof Halsbach.

Sonntag, den 18. Oktober von
4 Uhr an **Tanzmusik**
wozu freundlichst einladet
Robert Lohse.

Gasth. u. Bahnhofstrest.

Großhartmannsdorf.
Sonntag, d. 18. Oktober lade zur
starkbesetzten Tanzmusik
ganz ergebenst ein
Franz Böhme.

Gasthof Müdisdorf.

Heute Sonntag lade zum
Kirchweihfest
ganz ergebenst ein
Heinrich Braun.

Gasthof Rosinenhäuschen.

Heute Sonntag, den 18. Oktober,
lade zur **Tanzmusik** freundlichst
ein Aug. Weinhold.

Gasthof Selbigsdorf.

Sonntag und Montag, den 18.
und 19. Okt. lade zum
Kirchweihfest
und zur **starkbesetzten Ballmusik**
ergebenst ein Bruno Matthes.

Erbgerichtsgasthof

Langhennersdorf.
Heute Sonntag, **Tanzmusik**
hierzu lade ergebenst ein
L. Haubold.

Gasthof

Drummenhennersdorf.
Heute Sonntag, den 18. Oktober
lade zur
Tanzmusik
ergebenst ein
Frau verw. Voigt.

Gasthof „grünen Linde“

Großschirma.
Lade heute Sonntag zur
Tanzmusik
ganz ergeb. ein D. Dittrich.

Gasthof Berthelsdorf.

Heute Sonntag, von 6 Uhr an
Tanzmusik, wozu freundlichst ein-
ladet
Clemens Bellmann.
Den Tanzlustigen ist es geboten,
einen billigen Vergnügungs-Abend zu
haben. D. D.

Gasthof

z. Erbgericht Raundorf.
Heute Sonntag lade zur **Tanz-
musik** ergebenst ein. F. Bertram.

Gesangverein Germania

Heute Sonntag
Familienabend
bei Herrn Sadamovskij, Schönegeist-
Gäste willkommen. D. S.

Stadt Wien.

Sonntag, den 18. Oktober 1896, von Nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
Louis Rüger.

Schöffergut Lokwitz.

Heute Sonntag
starkbesetzte Ballmusik
im schön decorirten Saal.
Hierzu lade höchst ein
Emil Schmidt.

Schneiders Gasthof Colmnitz.

Dienstag, den 20. Oktober
die berühmten und anerkannt besten
Muldenthaler Rossweiner Sänger.
Direction: E. Winter, gen.: „Der schneidige Tymian“.
Anfang 8 Uhr. Programm nur neu! Entrée 50 Pfg.
Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. sind zu haben im obigen
Gasthof.
Hierzu lade ergebenst ein
A. Schneider.

Waldschänke „Oelmühle“

Sonntag und Montag
Kirchweih-Fest.
Hochachtungsvoll
A. Klemm.

Schützenhaus Brand.

Zum Kirchweihfest
Sonntag und Montag, den 18. und 19. Okt. von Nachmittags 5 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
à Tour nur 5 Pfg. Entrée 10 Pfg.
Empfehle gleichzeitig meine großen Lokalitäten einer recht fleißigen
Benutzung und meine anerkannt ff. Biere.
Hochachtungsvoll
Otto Herrfurth.

Gasthof Mönchenfrei.

Lade heute Sonntag zum Kirchweihfest von 4 Uhr an zur
starkbesetzten Ballmusik
freundlichst ein
E. Eckert.

Gasthof Oberschöna.

Zum Kirchweihfest
Sonntag, den 18., und Montag, den 19. Okt., lade an beiden Tagen zum
starkbesetzten Ballmusik
Anfang 4 Uhr hochachtungsvoll Anfang 4 Uhr
Louis Rasche.

Gasthof Nothenfurth.

Sonntag und Montag, den 18. und 19. Oktober,
Kirchweihfest.
An beiden Tagen von 4 Uhr an **Tanzmusik**, wozu ergebenst
einladet
M. Gretzschel.

Gasthof Sandmühle.

Sonntag, den 18. Oktober, von Nachmittags 4 Uhr an
Tanzmusik.
Donnerstag, den 22. Oktober,
Konzert vom Stadtmusikchor, verbunden
mit
Hauskirmes.
Hierzu lade ganz ergebenst ein
A. Geißler.

Central-Gasthof Langenau

Sonntag und Montag
Kirchweih-Fest.
Von 4 Uhr an
große Ballmusik.
Hierzu lade ergebenst ein
Hermann Schirmer.
Für ff. Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.
NB. Karussell-Belustigung findet an
beiden Tagen statt.

Gasthof Rosinenhäuschen.

Dienstag, den 20. Oktober,
Hauskirmes,
verbunden mit **Tanzmusik,**
wobei ich mit verschiedenen Speisen und Getränken bestens aufwarten
werde.
Hochachtungsvoll
Aug. Weinhold.

Gasthof z. gold. Löwen, Niederbobritzsch.

Heute Sonntag
starkbesetzte Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Fritz Weber.

Dr.
r. 18, p.
ng
Geb.
e of. ob.
19, II
ep. Ein-
ern sof. t.
2 Et. t.
i mdtl.
s
derladen.
amer
Akademie.
e unter
Bl.
er 1. Nov
8, 1. G.
möglichst
S. 1001
r. 18, III
asse 6, I
str. 7, II
i. 12, 5th I
n Hofe.
püße find.
e besuchen.
kursus zur
ng. Rector
stianstr. 27.
r Familie
bis Ohera
vollständige
Dr. Gsch.
Aberg crü.
ch.
ucht für 1.
3-4 bety.
u. Garten-
corten. Off.
e i. d. Exp.
gelder
/2 und 4/6
be Entschel.
O Mt.
auf 1. Hyp.
auszuleihen.
s i. d. Exp.
bittet edel-
Darlehn u.
Zinsen und
bitte nieder-
en, abzuholen
ide 143.
Weste
6 u. 7 Uhr
e verloren
d. d. Bl. z. erf.
auf der Annas-
iste Werde-
verloren
g abzugeben
hen Haus.
en
n ein Dach-
en Abzeichen
verbringer es
Gasse 2, II
77
780
790
770
780
790
770
780
790
+ 10° B.
ur +

Bahnscher Garten

Heute Sonntag, den 18. Oct. a. c.

großes Militär-Konzert

der Kapelle des Königl. Sächs. 1. Jäger-Bat. Nr. 12
Direktion: Herr B. Jäger, Königl. Musikdir.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Nach diesem große Ballmusik.
Um freundlichen Besuch bittet hochachtungsvoll Bruno Horn.
NB. Konzertbillets à 20 Pfg. in den bekannten Verkaufsstellen.

Union.

Heute Sonntag, den 18. Oktober a. c. von Nachmittags 6 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet W. Müller.

Schützenhaus.

Heute Sonntag

starkbesetzte Ballmusik.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg.
Es ladet ergebenst ein M. Pitt. Eintritt freil.

„Tivoli“

Sonntag, den 18. Oktober, Abends 6 Uhr
starkbesetzte Ballmusik,
Karl Kunze.
wozu ergebenst einladet

Nürnberger Hof.

Heute Sonntag:
extra-schneidige Ballmusik von der „Freiberger Konzertina“
à Tour 5 Pfg. Anfang 4 Uhr. à Tour 5 Pfg.
Sierzu ladet ergebenst ein R. Rossberg.

„Bürgergarten“

Heute Sonntag ladet zu Kaffee, Hörnchen u. Kuchen ganz ergebenst ein. Von 6 Uhr ab

starkbesetzte Ballmusik

(Blas- und Streichmusik).
Hochachtungsvoll R. Sadamovskij.

Restaurant Hornmühle.

Sonntag, den 18. Oktober, von Nachmittags 4 Uhr ab
I. bürgerliches Tanzkränzchen.
Eintritt gegen Karte. Um zahlreichen Zuspruch bittend,
zeichnet hochachtungsvoll Richard Rolle.
Karten werden am Büffet ausgegeben.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 25. Oktober, Abends 8 Uhr im Saale der „Union“.
Der Reinertrag ist zum Besten einer Christbescherung armer Schulkinder bestimmt.

Nach dem Theater ein Tänzchen.

Karten à 30 Pfg. sind zu entnehmen bei den Herren Felgner, Bahnhofstraße, Langrod, Herderstraße und Müller „Union“.
Abends an der Kasse à 40 Pfg. Der Vorstand.

Gasthof „Stadt Brück“.

Unterzeichneter empfiehlt seinen vollständig neu renovirten Gasthof einer freundlichen Beachtung.
Vorzügliche Getränke. Französisches Billard.
Hochachtungsvoll E. Burmeister.

Restaurant Paul Beschke,

Petriplatz 4. Petriplatz 4.
Einem geehrten Publikum empfehle meine Lokalitäten mit vorzüglichem Musikinstrumente, sowie Gesellschaftszimmer mit Piano zur gefälligen Benutzung. ff. Biere, diverse Speisen zu jeder Zeit. Täglich guter bürgerlicher Mittagstisch, auch im Abonnement.
Um recht zahlreichen Besuch bittet Paul Leschke.
NB. Zur Ausspannung empfiehlt schöne trockene Stallung mit Wagenremise.

Restaurant Ritterhof.

Dienstag, grosses Schlachtfest.
den 19. d. M.,
Von 9 Uhr an Weißfleisch, Abends Bratwurst und Kraut.
Sierzu ladet ergebenst ein Theodor Martin.

Restaurant Lindenhof, Friedeburg.

Montag, den 19. Oktober

Hauskirmes.

Es ladet ergebenst ein Herrm. Barth.

Hotel „zum schwarzen Kopf“.

Heute Sonntag, den 18. Oktober

Grosses Konzert nach dem Ballmusik

vom gesammten Stadtmusikchor

Anfang 4 Uhr.

Entree 30 Pfg.

wozu höchst einladet

Cl. Stephan.

Original-Welt-Panorama.

8 Fischerstraße 8.

Diese Woche vom 18. bis mit 24. Oktober 1896:

50 hochinteressante Ansichten.

Berlin.

Berlin.

- | | | |
|--|---|---|
| 1. Anhalter Bahnhof. | 18. An der Schloß-Brücke. | 34. Thiergarten: Das Festspiel-Theater. |
| 2. Reipziger Straße. | 19. Das Zeughaus. | 35. Die Löwengruppe. |
| 3. Das Schauspielhaus. | 20. Palais Friedrich: Der rote Salon. | 36. Am Goldschloß. |
| 4. Der Deutsche Dom. | 21. Die Bibliothek. | 37. Das Goethe-Denkmal. |
| 5. Die Janowitz-Brücke. | 22. Kaiser Wilhelm II. auf der Ausfahrt. | 38. Das Reisinger-Denkmal. |
| 6. Torpedoboot auf der Spree. | 23. Prinz Georg v. Preußen a. d. Ausfahrt. | 39. Partie a. d. Housh-Spiel. |
| 7. Wallenhaus. | 24. Promenade unter den Linden. | 40. Friedrich-Wilhelm-Denkmal. |
| 8. Friedrich-Wilhelm-Bad an der Spree. | 25. Friedrichstraße mit Panoptikum. | 41. In den Zelten. |
| 9. Königstraße. | 26. Unter den Linden, Westseite. | 42. Am Halle'schen Thor. |
| 10. Alexanderplatz. | 27. Pariser Platz. | 43. Vittoria-Parl: Cascade. |
| 11. Kurfürsten-Brücke. | 28. Das Brandenburger Thor. | 44. Mittelburg. |
| 12. Luther-Denkmal. | 29. Vor dem Brandenburger Thor und Reichstags-Gebäude. | 45. Partie mit Brücke. |
| 13. Kaiser Wilhelm-Brücke. | 30. Friedens-Arter und Sieges-Säule. | 46. National-Denkmal auf dem Kreuzberg. |
| 14. Lustgarten und altes Museum. | 31. Unterbau, Sieges-Säule. | 47. Auf dem Tempelhoferfeld. |
| 15. Altes Museum: Löwentöchter. | 32. Reichstags-Gebäude, Perspektive v. d. Sieges-Säule. | 48. " " " |
| 16. Amazone. | 33. Saal des Mittelalters. | 49. " " " |
| 17. " " " | | 50. Bahnhof Ausstellung. |

Den Vorverkauf haben gütigst übernommen die Herren Kaufmann Mühle, Friseur Penzel, Obermarkt, Cigarrengeschäft Krellmann, Reitbahngasse, Herr Bädermeister Kästner für den Handwerkerverein und Herr Kandler, Cigarrengeschäft, Petersstraße, für den Feiertabend.

Fortwährend geöffnet von Nachmittags 2 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Stadttheater

Direktion: E. Hannemann und Dr. Max Neumann.

Sonntag, 18. Oktober

Zum 1. Male:

Von Stufe zu Stufe.

Lebensbild mit Gesang in 5 Acten von Dr. Hugo Müller.

Montag, 19. Oktober

Opernpreise.

Zum bestimmt letzten Male:

Don Cesar.

Operette in 3 Acten von Dellinger

Th.-W. Sonntag, d. 18. d. M.,

Abends 1/8 Uhr.

A.-F. III. Nr. 3, 47, 48, 57, 97, 117, 118, 160, 161.

Th.-W. Montag, den 19. d. M.,

Abends 1/8 Uhr.

A.-F. XII. Nr. 4, 37, 44, 107, 119, 120, 121, 162, 163.

Stadt Annaberg.

Heute Sonntag ladet zu Kaffee, Kuchen und guten Bieren ergebenst ein W. Fischer.

Restaurant

„Altes Schießhaus.“

Heute Sonntag ladet zu ff. Kaffee, selbstgeb. Käsehäuschen und ff. Bieren ganz ergebenst ein Frau verw. Fren.

H. & V.

Mittwoch, den 21. Okt. a. c.

Concert u. Tanz

im Saale des „Gewerbehause“.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Nach Sonntag Nachmittags zum Verbandstag nach Silberdorf. Beginn: 3 Uhr.

Montag: Brauhof.

Richard Ulrich

Else Ulrich

geb. Steiger

Vermählte.

Neudörfchen b. Frankenberg,

am 17. Oktober 1896.

Ernst Juhrs

Else Juhrs

geb. Keller

Vermählte.

Dresden, den 17. Oktober 1896.

Kleine Obst- und Gemüse-Ausstellung

17., 18., 19. Oktober 1896

im Kaisersaale des Restaurant Tivoli.

Gedöfnet Sonnabend den 17. und Montag den 19. Oktober von früh 10 bis Nachmittags 4 Uhr, Sonntag den 18. Oktober von 1/11—4 Uhr.

Eintritt unentgeltlich.

Ausstellen dürfen dieses Mal nur Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins Freiberg und Sayda.

Annahme von Obst, Gemüse und Obstzeugnissen von Freitag den 16. Oktober Mittags bis Sonnabend früh 10 Uhr.

Abholung des Ausgestellten: Montags nach Schluß der Ausstellung und Dienstags früh.

Der Obst- und Gartenbau-Ausschuß.

Deutsche Kolonial-Gesellschaft

Abtheilung Freiberg.

Donnerstag, den 22. Oktober, Abends 8 Uhr im Gewerbehause

Vortrag:

Herr Lieutenant Schloffer I über:

Eine Reise nach dem Victoria-Nyanza und die Dampfboote auf den zentralafrikanischen Seen.

Eintritt für Jedermann gegen 50 Pfg. Eintritt für Mitglieder der Abtheilung Freiberg und deren Angehörige freier Eintritt.

Die Mitglieder des Gewerbevereins, Geographischen und des Naturhistorischen Vereins zahlen 30 Pfg., Schüler 20 Pfg.

Der Vorstand.

C. Böhrs.

Herzlichen Dank

fagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die viele Liebe und innige Theilnahme bei der Heimreise unseres viel zu früh dahingegangenen Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers, des Hüttenportiers Friedrich Wilhelm Lenzner.

Möge der treue Gott Alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen behüten und bewahren. Doch unserem lieben Entschlafenen rufen wir noch ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Conradsdorf, d. 17. Okt. 1896.

Die trauernde Gattin nebst Kindern.

Codes-Anzeige.

Heute Nacht 1/2 12 Uhr verschied nach längerem und schweren Leiden unser heiliggeliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Urgroßvater, der pens. Steuerassessor Friedrich Eduard Rasch im 74. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Lichtenberg, d. 16. Okt. 1896.

A. verw. Rasch

nebst Kindern und Enteln.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag Nachmittags 1/2 4 Uhr vom Trauerhause aus.

Dank.

Sierdurch unseren aufrichtigsten Dank für die Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter Marie Liebig. Die liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Deine stille Gruft nach.

Die trauernden Kinder und Entel.

Die heutige Nummer enthält 14 Seiten.

Herausgeber und Verleger: Braun und Mandisch in Freiberg.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Georg Dutschardt in Friedeburg, für den Anzeigenteil: Theodor Wagner in Freiberg. Rotationsdruck: Buchdruckerei und Verlagsanstalt Ernst Mandisch in Freiberg.

Anzeigen müssen für die Abends auszugebende Nummer bis spätestens 11 Uhr Vormittags in der Expedition eingehen. Später abgegebene gelangen im nächsten Blatt zum Abdruck. Eine Bürgschaft für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen kann nicht gewährleistet werden.

Madine.

Von D. von der Linden.

(34. Fortsetzung.)

[Kachdruß verboten.]

Damit ging sie und kehrte nach einigen Minuten zurück, Madine bittend, ihr zu folgen. Sie betrat ein großes, zweifelhafte Gemach. Einige Skulpturen und Gemälde verriethen den Kunstsinne des Bewohners; im Uebrigen wies die Einrichtung wenig Originalität auf, befand aber Wohlhabenheit und gezielte Verhältnisse. Emanuel Hobrecht, eine stattliche Erscheinung, durch die Jahre noch ungebeugt, saß in einem Sessel am Fenster. Er trug sich in seinem Anzuge ganz schwarz; starkes, kurz geschorenes weißes Haar umrahmte ein bedeutendes, wenn auch nicht schönes Antlitz, bartlos und tiefgefurcht, die todtten, glanzlosen Augen unter den meist gesenkten Wimpern halb verborgen.

„Bapa, hier, bringe ich Dir die junge Dame, die Dir ihre freie Zeit widmen will — Fräulein von Tönnig.“

Eine runzlige, aber kräftige Hand streckte sich Madine entgegen. „Ich danke Ihnen, mein gnädiges Fräulein, daß Sie einem alten Mann solch Opfer bringen wollen. Meine Tochter sagt mir, Sie sind jung und schön, daher ist es nicht nur doppelt anerkennens-, sondern auch bewundernswürdig. Sie mögen entweder ein sehr edles Mädchen sein oder durch ganz besondere Verhältnisse gezwungen werden, sich auf diese Art nützlich zu machen.“

„So ist es, Herr Hobrecht“, antwortete Madine, die rasch Vertrauen zu dem alten Mann faßte: „Verhältnisse, die mich bestimmen, für mich selbst zu sorgen und jede Gelegenheit zu ergreifen, um das Ziel zu erreichen.“

„Um? Leben Sie allein?“

„Nein, bei meiner Großmutter; wir wohnen in der Lützowstraße, meine Eltern sind todt.“

„Ich bitte Sie, Platz zu nehmen, Fräulein von Tönnig; wollen Sie mir ein Stüdchen vorlesen? Ich habe ein sehr empfindliches Gehör, nicht jede Stimme ist mir angenehm. Sie dürfen einem alten Mann diese kleine Prüfung nicht übel nehmen, der seit fünfundsiebzig Jahren darauf angewiesen ist, nur noch durch das Gehör sich begeistern zu lassen und seiner Seele neue Anregung zu schaffen.“

Er schob ihr ein geöffnetes Buch hin — Freitags „Athen“, es war das letzte Kapitel im Jago und schilderte das junge Eheglück der um ihrer Liebe willen landfremd gewordenen Herrntochter.

Nachdem Madine einige Seiten gelesen, hielt sie inne und legte das Buch auf den Tisch.

„Ich danke Ihnen, mein Fräulein“, sagte Herr Hobrecht, „es ist mir ein Genuß, eine wahre Freude gewesen, Ihnen zuzuhören; seit langer Zeit habe ich kein ähnliches Organ kennen gelernt wie das Ihre, voll und weich, jeder Ton wohlthuend für den Hörer. Wollen Sie sich also wirklich der Mühe, der Anstrengung unterziehen, mir täglich vorzulesen? natürlich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage — jeden Nachmittag von 4 bis 6 Uhr?“

„Sehr gern, Herr Hobrecht.“

„Auch kann es vorkommen, daß ich wohl hin und wieder Ihre Güte für ein Diktat in Anspruch nehmen muß. Das Honorar für Ihre Bemühungen erlaube ich mir auf monatlich 60 Mark festzusetzen. Sind Sie damit einverstanden und paßt Ihnen die Zeit?“

Madine war innerlich voller Dank für diese ihr so unerwartet gekommene Hilfsquelle, sie ging auf die Auerbiedungen und Wünsche des alten Herrn ein, empfahl sich von ihm und seiner Tochter, nachdem man noch etwas geplaudert und Madine einige ihr nötige und den Anderen erwünschte scheinende Mittheilungen über ihre Familie gemacht hatte.

Der erste selbständige Schritt, der auch zur Selbstständigkeit führen soll, mag er noch so klein und an sich noch so unbedeutend sein, erfüllt jeden Menschen mit einem Gefühl, das eine wunderliche Mischung von Bangigkeit und Freude ist. Madine erging es genau so und vielleicht in erhöhtem Maße. Sie war jung und trat aus der gesicherten Sphäre, in der sie alle Menschen und ihre Verhältnisse genau konnte, zum ersten Mal zu Personen in Verbindung, von denen sie nicht viel mehr wußte, als was diese ihr in einer ersten Unterhaltung gesagt und was sie selbst gesehen; über ihre gesellschaftliche Position gaben die Thürschilder Auskunft — sonst nichts. Ein Rechtsanwalt — sein Schwiegervater Emanuel Hobrecht! Was mochte dieser Mann gewesen sein, als er jung war? Er hatte eine nicht alltägliche Art und Weise zu sprechen, scharf pronozierend, und eine ungewöhnlich modulirte Stimme, der Name schien Madine, je öfter sie ihn sich wiederholte von bekanntem Klang, sie mußte ihn schon irgendwo in ihrem Leben gehört haben, aber wo?

Mit diesen und ähnlichen Gedanken beschäftigt, erreichte sie rascher, als sie gemerkt, das Haus in der Lützowstraße und stieg leichten Herzens, als sie gegangen, die zwei Treppen zu ihrer Wohnung empor. Hastig legte sie in ihrem Zimmer Hut und Mantel ab und suchte die Großmutter auf.

„Guten Tag, Großmama — blieb ich lange? Verzweif!“

„Ich habe Dich nicht vermisst“, gab Frau von Tönnig zurück.

„Das ist mir um so lieber, als Du dann auch nichts dagegen haben wirst, wenn ich Dich jeden Tag zwei bis drei Stunden allein lassen muß“, sagte Madine mit einer gewissen Befriedigung, „ich habe eine Beschäftigung, einen Erwerb gefunden.“

Die alte Gezellen sah nun doch flüchtig und keineswegs mit einem liebevollen Blick zu ihrer Entlein auf.

„Also wirklich? Darf man nicht erfahren, als was und wo?“

„Gewiß! Als Vorleserin bei einem sehr alten, blinden Herrn; er lebt in der Familie seines Schwiegervaters, dieser ist Rechtsanwalt und wohnt in der Bellevuestraße, woraus Du schon entnehmen kannst, daß die Leute gut sitirt sind. Der alte Rechtsanwalt heißt Bueler, der alte Herr Hobrecht.“

„Also recht und schlecht bürgerlich“, erwiderte Frau von Tönnig spöttisch, „und als Vorleserin! Nicht übel, die Noblesse bei der Bourgeoisie um's liebe Brod in Frohndienst!“

„Ich nenne es keinen Frohndienst, wenn ich einem armen Blinden sein trostloses Dasein ein wenig verschönere und ihm seine Einjamkeit erträglich machen kann“, antwortete Madine, „und außerdem, wer hat mich zu diesem Schritt gezwungen?“

Die alte Gezellen räusperte sich und gab im Stillen der Hofmarschallin Recht: Madine konnte wirklich höchst unangenehme Fragen stellen, konnte wirklich sehr unbequem werden.

Am nächsten Tage trat Madine ihr neues Amt an, und mit jedem weiteren Tage gemauerte die Stunden, die sie in der

Bellevuestraße verlebte, an Werth. Es entging ihr nicht, daß der Blinde ihr Kommen stets freudiger begrüßte, daß ihm ihre Gegenwart lieb war; zum ersten Mal in ihrem Leben hatte sie das Bewußtsein, Jemand wirklich zu nützen, und sie wunderte sich, wie dies Bewußtsein sie über so Manches leichter hinwegkommen ließ, als sie es je für möglich gehalten, welche Befriedigung es ihr gewährte. Dabei lernte sie in Herrn Hobrecht einen erfahrenen, viel gereisten und hochbegabten Mann kennen, und das Vertrauen, welches sie ihm vom ersten Tage an entgegenbrachte, wuchs nach jedem Zusammensein. Nur eins beschäftigte sie im Geheimen noch immer lebhaft: Welches Amt, welche Stellung hatte der Blinde bekleidet? Die nächste Lesestunde brachte ihr unvermuthet des Räthfels Lösung. Als sie an dieser schon ein aufgeschlagenes Buch entgegen

„Seute habe ich eine besondere Bitte, mein liebes Fräulein von Tönnig“, rief er lebhaft, „wir wollen einige Szenen aus dem Othello zusammen lesen; Othello war eine meiner Lieblingsrollen.“

„Ah!“ rief Madine, „Sie waren Schauspieler?“

„Wußten Sie es nicht? Hören Sie nie von Emanuel Hobrecht?“ antwortete der Blinde mit einem leichten Anflug von Empfindlichkeit; „aber nein, nein!“ fügte er rasch hinzu. „Sie sind noch sehr jung, und seit fünfundsiebzig Jahren bin ich ein blinder Mann. Fünfundsiebzig Jahre!“ — er seufzte tief, die erloschenen Augen richteten sich nach oben und um den Mund zuckte es schmerzlich. „Fünfundsiebzig Jahre blind, ein furchtbares Geschick!“

Er schwieg und Madine wagte nicht, ihn in seinem gewiß schmerzlichen Sinnen zu stören. Nach einigen Minuten fuhr Hobrecht sich mit der Hand über das Gesicht und stand auf.

„Kommen Sie, Fräulein von Tönnig“, sagte er, langsam vorwärts schreitend, mit der Sicherheit eines Menschen, der den zu nehmenden Weg genau kannte. Er ging auf die in ein Nebenzimmer führende Thür zu, öffnete und trat ein, das junge Mädchen folgte. Die Wand über dem Sopha war mit Bildern bedeckt, eine bunte Gesellschaft: Menschen in den verschiedensten Kostümen, Ritter, Edelknechte, Könige mit Hermelin und Schwert, Trachten längst vergangener und neuerer Zeiten; dazwischen Priester, Längerinnen — fast jedes Bild zeigte eine Unterschrift. Die andere Seite des Zimmers nahm ein bis zur Decke reichender Schrank mit Glashüren ein. Im ersten Moment konnte Madine nicht erkennen, was er in seinem Innern barg; näher tretend, gewahrte sie, daß es welle Lorbeerkränze waren. Von den zu meisten hingen lange, weiße Atlasstreifen mit goldgeprägten Inschriften herab, auf denen so häufig der Name „Emanuel Hobrecht“ mit dem Epitheton „großer Künstler“ oder „liebenswürdiger Kollege“ wiederkehrte. Auf einem Seitentisch auf blauem Sammettissen in einer Kassetten ruhte ein silberner Lorbeerkranz.

„Hier sind Sie in meinem Sanctuarium“, sagte der greise Künstler, „das Sanctuarium meiner Erinnerungen. Diese Kränze, diese Bänder vergegenwärtigen schon ein Stück Menschenleben; viele von denen, die dort von der Wand auf uns herabschauen, sind längst den Weg gegangen, den wir alle einmal gehen müssen, andere stehen noch mitten im Beruf, aber das sind nur wenige. Und nun hier!“ Er öffnete die Schrankthür und deutete mit der Hand auf einen Kranz bescheidenen Umfangs, der unten links in einer Ecke hing, „dieser war mein erster, ich bekam ihn als Zwanzigjähriger, wo ich, wie wir in der Theaterproben sagen, noch nicht über das Stadium des „blutigen“ Anfängers hinausgekommen war. Das Städtchen, in dem ich damals spielte, hieß Stadenhagen, es war mein Benefizabend und irgend eine mitleidige Seele warf mir das so brennend ersehnte Ruhmeszeichen zu Füßen, und es söhnte mich vollständig aus mit dem knappen Ertrag an klingender Münze. „Dort“, er that ein paar Schritte seitwärts und öffnete die zweite Thür, „das sind die, welche die späteren Jahre brachten, als mein Name schon Klang hatte in der Kunstwelt — und der“ — seine Stimme bebte leise und seine Finger strichen liebevoll über die schwere, weiße Moiréschleife, „sehen Sie, Fräulein von Tönnig, der ist von meinem Königspaar, der mehr rechts von unserm kunstinnigen Prinzen Georg — und den hier in der Kassetten widmeten liebe Kollegen und Kolleginnen verschiedener Theater, um dem schon Halbverblindeten auch ein Zeichen der Anerkennung und Freundschaft zu geben.“

(Fortsetzung folgt.)

Berg- und Hüttenwesen.

Alte Bergwerke, die längst verfallen sind, finden sich in der Nähe von Weilsdorf bei Plauen mehrere. Sie sind die Ueberreste eines alten Bergbaues, das den Namen Engel Gabriel am Eichelberge führte, schon vor alten Zeiten begonnen und später im Sommer des Jahres 1771 von Neuem aufgenommen worden ist. Man baute damals mit einigen Unterbrechungen bis 1774 und förderte im Ganzen 148 Tuder Eisenstein zu Tage. Ein nochmaliger, letzter Versuch mit dem Abbau des Eisensteins auf „Engel Gabriel“ ist im Jahre 1810 unternommen, aber, nachdem man 15 Tuder Eisenstein gefördert hatte, wieder eingestellt worden. Für den Naturfreund ist das besagte Waldstück nicht nur wegen der Halben, der verbrochenen Schächte und Stollen und der Erzüberreste, sondern auch wegen merkwürdiger Felsbildungen, die sich dort finden, besuchenswerth. Ein dafelbst auftragendes kleines Felsenstübchen erinnert an den sog. Schwedenstein bei Arbes und ist dadurch entstanden, daß das Gestein umher durch Verwitterung zerstört wurde, während starke Quarzblöcke erhalten blieben und über einander stürzten.

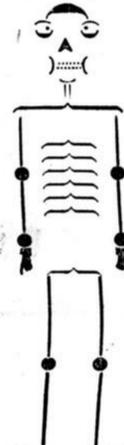
Verschiedenes.

Magermilch für Broterzeugung. In der Milchwirtschaft wird bekanntlich ein großer Theil der Milch zur Butterbereitung verwandt und dabei sehr viel Magermilch angehäuft, die man bisher zur Käsebereitung und Schweinefütterung benutzte. Erinnert man sich des hohen Nährwerthes der Magermilch, so leuchtet eine zweckmäßigerer Verwerthung der in der entbutterten Milch vorhandenen Nährstoffe ein. Deshalb hat man schon vielfach Magermilch statt Wasser zur Bereitung des Brotteiges verwandt und das so bereitete Brot „Magermilchbrot“ getauft. Solches Brot wurde sachmännlich untersucht und die gewonnenen Ergebnisse im „Korresp.-Bl. für Schweizer Verze“ mitgetheilt. Der Geschmack dieses „Magermilchbrot“ wird gelobt, deutlich merkte man die Milch heraus. Auch der Geruch sei ein angenehmer. Ein Kilo des neuen Brotes enthält 17,5 Gramm

Eiweiß und 24 Gramm Milchzucker mehr als das gleiche Quantum gewöhnlichen Brotes, steht somit bezüglich Nährwerth bedeutend höher. Wie die von den beiden Forschern in St. Gallen an sich selbst angestellten Versuche beweisen, wird das Magermilchbrot vom normalen menschlichen Darm vorzüglich ausgenutzt und es stehen deswegen die Genannten nicht an, Verwendung der Magermilch zur Broterzeugung warm zu befürworten, umsomehr, als während der Versuche nie Anzeichen abnormer Gärung in den Verdauungsorganen bemerkt wurden. Auch bei dem Genuß des Magermilchbrot in Familien mit Kindern wurden nie Klagen über Verdauungsstörungen, als deren Ursache man das neue Brot hätte beschuldigen können, laut.

Eine sensationelle Mord-Affaire beschäftigt gegenwärtig wieder die Polizeibehörde in Chicago. Diese Behörde ist einem Massenmörder auf die Spur gekommen, der an den vor Kurzem hingerichteten Dr. Holmes erinnert. Der Arzt Dr. Winters hatte sich vor noch nicht langer Zeit in einem Hause der Columbia-Avenue in Chicago eingerichtet. Es war am 1. Sept. d. J., als sich auf eine Anzeige hin das Dienstmädchen Emma Bartels dafelbst vorstellte, die Dr. Winters auch sofort engagirte. Noch am selben Tage verstarb das junge Mädchen, und da die gerichtliche Leichenschau allerhand Verdachtsmomente gegen den Arzt ergab, so wurde dieser in Haft genommen. Wegen mangelnder Beweise wurde Winters bald wieder freigelassen; in der letzten Zeit liefen jedoch eine Menge anonym Briefe bei den Behörden ein, die den Doktor aller Arten von Verbrechen beschuldigten. Die Folge war, daß die Polizei das Thun desselben im Geheimen überwachte und das von ihm bewohnte Quartier selbst untersuchte. Hierbei entdeckte man, daß die Wohnung mit Fallthüren, geheimen Kellern und Schmelzöfen versehen war, außerdem brachte die Polizei in Erfahrung, daß verschiedene Dienstmädchen, welche alle theils durch Vermittlungsbureau, theils durch Zeitungsannoncen in das Haus des Dr. Winters gekommen waren, spurlos verschwunden sind. Der Leichnam der Emma Bartels ist ausgegraben und Dr. Winters unter Anklage gestellt worden.

Eine neue Abonnements-Einladung hat ein findiger Buchdrucker in folgender Form erfinden:



Warnung. Ein Mensch, der keine Zeitung liest, ist auf das Tiefste zu bedauern. Er weiß nicht, was in der Welt vorgeht, er kann nirgends mitreden und wird vielfach von Anderen bei Unterhaltungen ausgelacht. Immer wird er als ein nur halb- oder gar ungebildeter Mensch behandelt, er erfährt nichts über die geschäftlichen Verhältnisse, wird in Folge dessen auch überall überfordert und kommt so immer mehr und mehr herunter. Hat er dazu nun auch Frau und Kinder, so wird er ein rechter Hausknecht, da er nicht wie Andere über der Lektüre im Familienkreise die täglichen Sorgen vergißt und sie jene Angehörigen mitführen läßt, so daß er sich und auch seiner Familie sehr zur Last wird. Schließlich sieht er dann so aus, wie wir ihn hierneben abgebildet haben. Das Bild ist das Portrait eines jener Unglücklichen.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Frn. Buchhändler Bernhard Gensel in Grimma; Frn. Dr. jur. Georg Kaiser in Dresden. — Ein Mädchen: Frn. Max Weiskner in Dresden; Frn. B. Dietrich auf Dom. Leßwitz; Frn. E. Delschlagel in Chemnitz. Vermählt: Fr. Edmund Schmalzfuß mit Fr. Marie Schubert in Falkenstein; Fr. Hermann Mädel in Plauen mit Fr. Helene Müller in Habelbrunn; Fr. Theodor Groll mit Fr. Marija Repolit in Plauen; Fr. Eisenbahn-Bureauassistent Albin Lorenz mit Fr. Alma Braumann in Chemnitz; Fr. Ernst Keger mit Fr. Alma Kerschmar in Chemnitz. Gestorben: Fr. Oswald Moritz Gert, Bahnhofsrestaurateur, in Müllitz; Frau Eleonore Hedwig verw. Pastor Gölz mit geb. Nauck in Seckwitz; Frau Bertha Böntler, verw. gew. Rebner, geb. Schütz in Klopische-Königsfeld; Fr. Minna Giesemann in Dresden; Fr. Hermann Engelmann in Plauen b. Dresden; Fr. Hermann Keller, Ritzberglehrer, in Dresden; Frau Emilie Ebert geb. Schaeje in Pirna; Fr. Heinrich August Hugo Großje, Buchhandlungsgehilfe, in Leipzig; Fr. Christian Julius Schiller, Pfarrer zu Eichtz i. B.; Fr. Bertha Wagner in Leipzig.

Fahrplan der Eisenbahnzüge.

Abfahrt nach Dresden: 5.51 (beschlunigt, hält bis Dresden nicht) 6.00+ (I-IV Kl.), 8.8+ (I-IV Kl.), 8.59*, 10.11+, 12.58+, 3.00+, 5.41+, 7.08*, 9.06*, 9.48+. Chemnitz: 5.36+ (I-IV Kl. bis Chemnitz), 6.19*, 7.40+*, 9.50*, 10.36+*, 1.37+*, 4.35, 6.00 (I-IV Kl. bis Zwickau), 6.50*, 9.21+*, 11.53. Rotten: 6.26, 8.12, 12.31, 5.45, 9.23. Bienenmühle-Waldau: 7.41, 10.37, 1.41, 6.05, 9.48 (nur bis Bienenmühle). Gainsberg-Dippoldiswalde-Schönbach: 6.00+, 8.08+, 10.11+, 12.58+, 3.00+, 5.41+, (Charandt umsteigen, ab Charandt 11.13, 12.08, 1.55, 3.05, 4.00, 5.34, 6.50, 7.53, 8.35). Halsbrücke: (II-IV Kl.) 7.54, 1.46, 6.08, 9.49. Brand-Langenu-Großhartmannsdorf: (II-IV Kl.) 7.51, 1.51, 6.12, 9.48 (umsteigen in Bertelsdorf). Ankunft von Dresden: 6.18*, 7.36+, 9.49*, 10.32+, 1.33+, 4.30+, 5.55+ (I-IV Kl. bis Zwickau), 6.49*, 9.15+, 11.49, 1.00+. Chemnitz: 5.46+*, 8.04 (I-IV Kl.), 8.58*, 10.07+*, 12.54+*, 2.56+*, (IV Kl. bis Freiberg), 5.36, 7.07*, 9.05*, 9.42+*, 12.27+*. Rotten: 7.35, 9.22, 11.31, 4.56, 9.14. Bienenmühle: 5.24, 7.32, 12.12, 3.52, 8.53. Schönbach-Dippoldiswalde: 10.32+, 1.33+, 4.30, 5.55+, 9.15+, 11.49 (ab Gainsberg 7.37, 8.35, 9.23, 12.23, 1.58, 3.17, 4.46, 5.48, 7.02, 7.56, 8.36, 9.57, 10.49, 12.05, in Charandt umsteigen, ab Charandt 9.41, 12.40, 3.38, 5.04, 8.19, 11.04, 12.13.). Halsbrücke: (II-IV Kl.) 7.25, 10.08, 4.15, 8.44. Brand-Langenu-Großhartmannsdorf: (II-IV Kl.) 5.31, 7.32 (nur von Langenu-Brand) 12.25, 5.14, 8.53 (umsteigen in Bertelsdorf). Die Fahrten von Abends 6 Uhr bis 5 Uhr 59 Minuten früh sind bündelgebundene Bissen angegeben. * bedeutet Schnellzug, bedeutet Galten in Muldenhütten, + bedeutet Galten in Klein-Schirma.

Vertical text on the left margin, including 'sik', 'Pfg.', 'ma.', 'Theater', 'Cigarren', 'Kandler', 'ung', 'von früh 10', '11-4 Uhr', 'Gartenbau', 'Freitag den', 'Stellung und', 'nschaft', 'Uhr im', 'mpferfrage', 'eder der Ab', 'des Natur', 'ft and', 'rs.', 'ank', 'erwandten', 'nnten für', 'nige Theil', 'nge unferes', 'geschlehenen', 'nders und', 'oporters', 'euschner.', 't Alle vor', 'ge behitlen', 'unferem', 'rufen wir', 'it' in die', '7. Okt. 1896.', 'de Gattin', 'ern.', 'ger: Braun und', 'Berantwortlich', 'il: Georg Buch', 'den Intendanten', 'in Freiberg.', 'rei und Verlag', 'Freiberg.', 'ir die Abend', 's spätesens H', 'Expeditio', 'nge gelangen', 'Abdruck. Eine', 'nen der Angeleg', 'agen kann nicht', 'hält 14 Seiten.

Adolph Renner

Dresden 12 Altmarkt 12

versendet Waren gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Der Versand erfolgt bei Beträgen von 10 Mark an innerhalb des deutschen Reiches postfrei.

Proben-Sendungen bereitwilligst.

Damen-Kleiderstoffe
Flanelle
Lama
Barchent
Futterstoffe
Weisse Waren
Leinene Tischzeuge
**Fertige Herren-,
 Damen- und
 Kinder-Wäsche**

Jackets
Mäntel
Kinder-Garderobe
Kostüme
Morgenkleider
Blousen
Confectionsstoffe
Röcke
Rockstoffe
Schürzen

Möbelstoffe aller Art
Gardinen
Teppiche
Linoleum
**Tisch-, Bett-,
 Schlaf-, Stepp-,
 Sopha-, Pferde-,
 Reise-Decken**
Reise-Plaids
Tücher aller Art.

Elektrische Beleuchtung — Personen-Aufzug.

Ueber 100 Angestellte.

Dresden 12 Altmarkt 12 Adolph Renner.

Stiefeletten

und Schuhe für Herren von Kind-, Halb-, Hoß-, Chrom- und Lack-Leder billig bei

Chr. Bellon
Petersstraße 16.

Verlangen Sie!

1. unseren neu illustrierten Pracht-Katalog, wenn Sie ganze Ausstattungen brauchen.
2. Photographien in 1/10 Grösse für einzelne Zimmer und Stücke, wenn Sie schriftlich bestellen wollen.
3. Preis-Anschläge für Wohnungs-Einrichtungen, wenn Sie Plan von der Wohnung geben können.
4. Muster von Tapeten und Dekorationen — 3 Karten in verschiedenen Preislagen.
5. Linoleum-Muster, Teppich-Abbildungen, Möbel-Bezüge in Plüsch, Seide, Wolle, Gobelin etc.

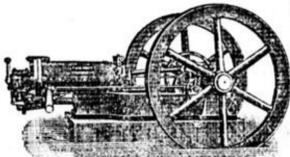
Rother & Kuntze, Möbelfabrik.
Chemnitz.

Stete Ausstellung von 60 compl. Zimmer-Einrichtungen in Cojen. Ganz ausserordentlich grosse Auswahl. **Billigste Preise. — Franko-Lieferung.** Prima-Referenzen.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife

a 35 Pfg. aus der kgl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik von C. D. Wunderlich, 3mal prämiirt, beliebteste Toiletteseife zur Erlangung schön geschmeidig, jugendfrischen Teints. Allgemeine Anwendung seit 33 Jahren. **Theer-Schwefelseife**, à 50 Pfg., **Berber. Theerseife**, à 35 Pfg., gegen Hautausschläge, Hautjucken, Grind, Kopf- u. Bartschuppen, sowie gegen Haar-Ausfall, Frostbeulen, Schweißfüße, bei **Mehner & Stransky, Petersstr. 6.**

GASMOTOREN



in liegender und stehender Anordnung von 2/3 Pferdekraft aufwärts. **Präcisions-Gasmotoren** für elektr. Beleuchtungs-Anlagen. Ueber 1500 Motoren abgesetzt.

Besondere Vorzüge: Einfacher kräftiger Bau, sowie sauberste Ausführung; eingesetzter Hartgusscylinder; zuverlässige, leicht zugängliche Ventilsteuerung; leichte Verstellbarkeit der Tourenzahl; sehr geringer Gasverbrauch

Preisbücher kostenfrei. **Fried. Krupp Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.**

Nähere Auskunft über obige Motoren ertheilt:

H. Thofehn, Plauen i. V. (Restaurant Tunnel). Dasselbst ist auch eine Anzahl Motoren ausgestellt, welche von Interessenten im Betriebe besichtigt werden kann. [Mag. à 2377

Dachpappe u. Theer

billigst bei **Camillo Schütz.**

stets nachzuliefern. Versandt unter Garantie.

Braun- Porzellan.

6 Pers. Tafelgeschirre 12 Pers. v. Mk. 14,00 aus bemalt. Steingut v. Mk. 27,00 aus Porzellan mit 27,00 bunter Malerei — 54,00.
 Kaffeegeschirre aus Porzellan m. bunt. Malerei für 6 Pers. v. Mk. 4,00 an. — 12 — 9,00
 Waschgeschirre, Steing. mit einfarbig. Malerei, v. Mk. 3,00 an. — 12 — 6,70
 Malerei
 Waschtische mit eingeleigten bunten Platten und 6teiligen eisenbeinf. bunten Geschirr, von Mk. 18,50 an.

Carl Anhäuser
König Johannisstrasse DRESDEN.
frei Muster u. Preisverzeichnis.

Jede Dame welche sich ein gut sitzendes **Corset** billig kaufen will, bemühe sich in das Corset-Geschäft von **Martha Walther, Freiberg, Obermarkt 2.**

Durch günstigen Gelegenheitskauf bin ich in der Lage

Backartikel

zu folgenden Preisen
 Kompenzucker à Pfd. 32 Pf.
 H. Zucker " " 30 "
 gr. Rosinen " " 28 "
 Corinthen " " 26 "
 Mandeln " " 90 "

Vogt'sche Putzpomade



noch immer wie seit 20 Jahren anerkannt **bestes Putzmittel für alle Metalle.** Man fordere daher nur die allein echte **Vogt'sche Putzpomade** u. achte auf Firma und Schutzmarke.

O. Schubert, Richtenberg.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**
 Wir versenden sofort, gegen Nachn., jedes beliebige Quantum **Gute neue Bettfedern** per Pfd. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 m. 1 m. 25 Pfg. und 1 m. 40 Pfg. **Feine prima Halbdaunen** 1 m. 60 Pfg. und 2 m. 80 Pfg., **Polarfedern: Halbweiß** 2 m. weiß 2 m. 30 Pfg. u. 2 m. 50 Pfg., **Silberweiße Bettfedern** 3 m., 3 m. 50 Pfg., 4 m., 5 m., ferner **Echt einreihige Ganzdaunen** (sehr feinstreifig) 2 m. 50 Pfg. und 3 m., **echt nordische Polar-daunen** nur 4 m., 5 m. Verwendung zum Kostenverhältnisse. — Bei Bestellungen mind. 75 M. 5% Rabatt. Nicht gefallenes bereitwillig zurückgenommen. **Pecher & Co. in Herford** in Westfalen.

Male. Besondere Geheiß- Wargen Nitter- Leberflecke, Ausschläge, Lupus (und alle anderen Flechten), veraltete Fußgeschwüre, Knochenfraß (krebshartige Wunden) Größbeutel, Blutschwamm und andere Gewächse, Zahn- und Thranensäfte, Polypen beseitigt ohne Schmerzen, fast schmerzlos und sicher nach eigener Methode.
Niederlohnig b. Dresden, Zillertstr. Nr. 3. **P. Semerak.** Sprechstunde von 9—5 Uhr außer Mittwoch. (H. 36106 h.)
Parkettwische Camillo Schütz empfiehlt

Heidel- u. Preiselbeeren

gut und billig, bei **Julius Zhte, Rinnengasse 2.** kreuzs., v. 330 Mk. an. Ohne Anz. à 15 M. mon. **Francos 4wöch. Probesend.** **Fabr. Stern, Berlin, Neanderstrasse 16.** (B. 3599.)

№ 244.
 50
 7
 Pferd
 Ziel
 in den m
 Dresde
 Geheim-
 Neu!
 für De
 Schmiede,
 Gewerbrei
 empfohlen.
 praktische u
 und Steuern
 Preis:
 auf mehrere
 Anmelde
 für
 Weg
 g
 als: vorge
 sowie Decke
 Burgfr
 Ha
 Man
 best durch
 Sollar
 Niederl.
 fabri-Ge
 Nühte. B

Fabelhaft
billig!

Gelegenheitskauf!

Fabelhaft
billig!

5000 Meter 120 cm breiter, reinwollener, moderner, englischer

125 Pf. Kleiderstoffe. 125 Pf.

M. Schneider, Dresden, Pragerstrasse 12 Ecke Trompeterstrasse.

35 Verkaufshäuser in Deutschland.

Lotterie

der II. Sächsischen
Pferdezucht-Ausstellung in Dresden

Ziehung am 7. und 8. Dezbr. 1896. 10000 Mk.

Hauptgewinn im Werthe von 10000 Mk.

Loospreis 1 Mk. — Ein Freilooß auf 10 Loose

in den mit Plakaten versehenen Geschäften oder durch das Secretariat des

Dresdener Rennverein, Dresden, Victoriaplatz 26, zu beziehen.

In Freiberg bei Otto Penzel, Obermarkt 7.

Gewinne-Werth
71400 Mk.

1 Gewinn à 10000 Mk.	1	à	5000	-
	1	à	3000	-
	1	à	2500	-
	1	à	2000	-
	1	à	1800	-
	2	à	1500	-
	5	à	1300	-
	8	à	1000	-
	10	à	100	-
	15	à	50	-
	20	à	40	-
	25	à	30	-
	40	à	25	-
	60	à	20	-
	100	à	15	-
	300	à	10	-
	4820	à	5	-

Kranke jeder Art!

Bevor Sie sich einer Kur unterziehen, verlangen Sie umsonst und franco
Prospekt über meine Kur und herrlichen Heilerfolge. Vielfach ärztlich
empfohlen. Behandlung individuell durch Massage, Baunscheidtismus
und Heilmagnetismus. [Dra 3987]

Hugo Straube, prakt. Baunscheidtist u. Magnetiseur,
Dresden, jetzt Grunaerstr. 3, II., direkt am Pirnaischen Platz.

Für Frauen

empfehlen wir

Filzfleketten

mit Lederbesatz,

Stofffleketten

mit Gummi,

Stofffleketten

zum Schnüren,

Pelzfleketten

zum Knöpfen,

Pelzfleketten

mit Gummi,

Knopffleketten,

Schnürfleketten,

Gummifleketten

in allen Lederorten.

Für Mädchen

Knopffleketten

mit warmem Futter,

Filzknopffleketten

mit Lederbesatz,

Filzschnürfleketten

mit Lederbesatz,

Stoffknopffleketten

mit Lederbesatz und

Pelzfutter,

Schnür- und Knopf-

Stiefleketten

von Kalb- od. Rindleder.

Bedeutende Auswahl

in allen Grössen.

Streng reelle Bedienung!

Friedrich Wekel

& Sohn,

Schuhwaarenfabrik,

St. Haus am Buttermarkt.

Feinsten alten Kornbranntwein

unter Garantie der Reinheit, in Flaschen

und Gebinden preiswerth bei

Ernst Helbig jun.,

Erbsdorf.

Niederlagen für Freiberg:

bei Paul Rüttner, Bahnhofstraße,

für Grobhartmannsdorf:

bei M. Körner,

„ Emil Kunze.

Schürzen

jeder Art, neueste Façons,
in unübertroffener Auswahl
empfehlen

Carl Hubricht,

4. Erbischestrasse 4.

Nähmaschinen, Fahrräder

werden fachgemäß reparirt von
Mechaniker Johs. Winter, Frei-
berg, Engageasse.

Normalhemden, Unterbekleider,

leichte und schwere Qualitäten aller-
billigst

Otto Böning.

E. M. Buschmanns Nachf.,
Freiberg, Bahnhofstraße 9.

Schülermützen

sowie alle Arten Beamtenmützen

empfehlen in bekannt bester Ausführung

Gust. Göckeritz,

Mützenmacherstr., Petersstr. 31.

Zug-, Gänge- und Tischlampen

empfehlen zu äußerst billigen Preisen

Th. Uhlmann, Reißnergasse 19.



Prämiirt.

Plombirungen.

Richard Schreiber,

sonst Freisleben,

28 Fischerstraße 28

(Ecke der Promenade).

Geheim-Buchhalterei für Handel und Gewerbe und für Landwirthschaft.

Neu! Interessant! Neu!

für Detailisten, Gastwirthe, Fleischer, Bäcker, Schlosser,
Schmiede, Stellmacher, Schneider und Schuhmacher und sonstige
Gewerbetreibende halte meine

Centralbuchführung

empfohlen. Dieselbe dient nicht zu Lehrzwecken, sondern ist eine eigene,
praktische und für den Theilnehmer Zeit ersparende, in Bezug auf Handels-
und Steuerrecht ordnungsgemäße Buchhaltung.

Preis: vierteljährl. 5 Mk., für 1 Buch jährl. 2,50 Mk. und für 1 Buch
auf mehrere Jahre 6,50 Mk.

Anmeldungen werden stets angenommen und gelten zunächst auf 1 Jahr.

Für Landwirthe: Aufnahme per Frühjahr 1897.

R. Stein, Bücherrevisor,
Freiberg, Fischerstraße Nr. 14, I.

Wegen vollständiger Geschäftsauflösung großer Ausverkauf

sämmtlicher

Tapissierewaaren,

als: vorgezeichnete, angefangene und fertige Stückerelen,
sowie Decken, Läufer, Kissen etc. in reichhaltiger Auswahl zu bedeutend
herabgesetzten Preisen.

O. Fiessenieg,

Freiberg,
Burgstr. 8, hinter dem Rathhaus, Burgstr. 8.

Harzer Käsefabrik Russo & Comp.

zu Wernigerode a. Harz.

Gegründet 1883.

Billigste Bezugsquelle für

rechten Harzkäse.

Wiederverkäufer gesucht.

Man verlange bemusterte Offerte gratis u. franco. [Mag. a. 2360.]

Rotterdam-
New-York,
zweimal wöchentlich, Aus-
kunft u. Billeterverkauf für
I., II. Klasse und Zwischen-
deck durch die

Holland-Amerika-Linie
(Niederl. Amerik. Dampfschiff-
fahrts-Gesellsch.) Vertreter: Oscar
Nähle, Freiberg, Oberhof II. Stg.
(H. 367.)



Alle Arten
Polstermöbel
Matrassen,
Rohrstühle
u. s. w.
empfehlen billigst
Möbelmagazin v.
K. Trinks,
Freiberg,
Burgstr. n. Nr. 13.

Jeden Freitag v. 4-6 Uhr für Damen und v. 1/2 8-1/2 9 U. Ab. f. Herren praktischster und in kurzer Zeit zum Ziele führender

Unterricht

in
Einfacher { Buch-
Doppelter { führung,
Korrespondenz,
Rechtschreibung,
Wechsellehre,
Kurzrechnen und
Schönschreiben,
Englisch und
Französisch
im hiesigen
„Brauhoft“.

Eintritt jeder Zeit.
Prospekte gratis b. Herrn
Restaurateur Glockmeier
oder durch

Hermann Brügger,
Lehrer der Handelswissen-
schaften
aus Dresden.

Dienstags von 3-10 Uhr
im Brauhoft anwesend.

Bruchleidende!

Selbstprüfung.
Die schwersten Vorfalbrüche
werden in kurzer Zeit schmerzlos geheilt.
Silbe für Gebärmutterentzündung ohne
Nutterring, sowie für weißen
Fluß. Selbstgearbeitete, gut-
sitzende Bruchbänder, Gebin-
den und Nabelbinden empfiehlt

F. H. Franke, prakt. Wundarzt,
Freiberg, untere Kesselfg. 15, I.

Bad- und Brennhefe

von kräftiger, gesunder Gährung, stets
frisch, ist in jed. Quant. bill. abzugeben
Böhmisch Brauhaus.

Polstermöbel

Sophas, Federmatrassen, Stühle
u. s. w. empfiehlt billigst
H. Clausnitzer,
Poststraße 14.

Gummi-Unterlagen verkauft billig!

Richard Gaußmann, Petersstraße,
Poststraße 14.



Richard Patzig

Damen-Mäntel-Fabrik.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten für die

Herbst- u. Wintersaison

in Regenmänteln, Rad- u. Abendmänteln, Jaquettes, Kragen, Capes, Kindermänteln, Kinderkleidchen

beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Mein Lager bietet in den hochfeinsten Genres, als auch in den billigsten Preislagen, bei vorzüglichen Stoffen, bester Arbeit, die reichhaltigste Auswahl und empfiehlt sich hiermit einer geneigtesten Beachtung.

Preise billigt! Beste Bezugsquelle für Damen-Mäntel! Reelle Bedienung!



Gasth. Stadt Freiberg.

Heute Sonntag ladet zu gutbesetzter

Ballmusik

am nächsten Dienstag, den 20. Oktober zur

Gauskirmes

höflichst ein

E. G. Etzehl.

Stollnhaus Zug

Heute Sonntag, ladet von Nachmittags 4 Uhr an zur

gutbesetzten Ballmusik

höflichst ein

A. Schwabe.

Katholischer Gesellenverein.

Zu dem Dienstag, den 20. Oktober a. c., Abends 8 Uhr im Saale der „Union“ stattfindenden

Familienabend,

verbunden mit Gesangsvorträgen, Theateraufführung und Tanz, ladet Freunde und Gönner ergebenst ein

Reichhaltig und schön. **Dauernde** Täglich geöffnet.

Gewerbe-Ausstellung LEIPZIG

Nah an den Bahnhöfen. Bequemste Kaufstätte zur Anschaffung von Motoren, Maschinen, techn. Artikeln usw., sowie auch Erzeugnissen des Kunstgewerbes

Erbgerichts-Gasthof Wulda.

Sonntag und Montag ladet zum Kirchweihfest

verbunden mit Ballmusik ergebenst ein

H. Fischer.

Zum guten Montag

ladet Sonntag, den 18. Oktober hierdurch freundlichst ein

Langhennersdorf. **Friedr. Haubold.**

Eggs Gasthof Wulda.

Heute Sonntag, ladet zur Tanzmusik von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein

Gustav Egg.

Gasth. Deutscher Adler Berthelsdorf.

Heute Sonntag, ladet zur Tanzmusik freundlichst ein

Ernst Börner.

Krauzens Mühle, Berthelsdorf.

Heute Sonntag ladet zur Tanzmusik von 4 Uhr an freundlichst ein

H. Paul.

Tanzmusik.

Sonntag, den 18. Oktober.

Kummers Hof, Halsbrücke. Gasthof Weissenborn. Erbgerichts-Gasthof Colmuth. Gasthof Luttendorf. Gasthof Gaumnitz, Großhirna. Gasthof Falkenberg. Gasthof Lehngut, Wulda.

Stadt Dresden, Brand.

Lade heute Sonntag und Montag, den 18. und 19. Oktober zum

Kirmesfest

ergebenst ein. Von Nachmittags 4 Uhr an

große Ballmusik, wobei ich mit ff. Kuchen, Kaffee u. Speisen, sowie mit Ausschank von zügllicher Biere bestens aufwarten werde.

Hierzu ladet freundlichst ein **Oskar Kaden.**

Gasthof „Haltestelle“, Frankenstein.

Sonntag, den 18. Oktober und Montag, den 19. Oktober zum Kirchweihfest

grosse Ballmusik.

Anfang 4 Uhr. (großes Orchester.) Anfang 4 Uhr. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein hochachtungsvoll **E. Gaudich.**

Dellings Gasthof Oberlangenu.

Sonntag, den 18. Oktober, den 1. Kirmesfeiertag, von 5 Uhr an

Tanzmusik.

Montag, den 19. Oktober, den 2. Kirmesfeiertag

Großes Extra-Militär-Konzert

von der Kapelle des Regl. Sächs. Inf.-Reg. Nr. 133. Direktion Max Eisenberg.

Anfang 7,8 Uhr. Entree 50 Pfg. Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. sind im Gasthof zu haben.

Nach dem Konzert Ball.

Zu beiden Tagen ladet ganz ergebenst ein **A. Delling.**

Gasthaus Friedeburg.

Heute Sonntag von 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

à Tour 5 Pfg. Hierzu ladet ergebenst ein **H. Behrich.**

NB. Frische Milch, Kaffee und Quarkspitzen.



7,50 Mark.

Warenhaus Emil Neubert

Reitbahngasse 1 Freiberg Reitbahngasse 1 gegenüber Hotel roter Hirsch.

Massenauswahl

in Jaquets — Capes — Kragen Abendmäntel.

Kindereconfection jeder Art.

Blousen Schürzen Unterröcke.

Preise in meinen Schaufenstern ersichtlich.

Kleiderstoffe in grösster Auswahl.



4,50 Mark.

№ 2
Es
schaften die
1.
2 j
3.
Da
eingetrag
des Grün
des Flur
42000 M
fotie
anberaum
Ein
kann in d
Fr
Za. 12./9
De
fläche in
gefähr 45
wird pach
Ba
An b
des Wied
Wandere
Gegenwa
hält w
Danbar
faten, fü
Gebante
deutliche
haften L
stättliche
Mittel g
fünf Jah
den deut
stampe,
Kaiserde
in Koble
Weise di
tektonisch
über den
maßen a
bigung i
Besucher
Vorplatz
schauend
Baldach
Witbelm
möglich
führt un
Ueber d
Spitze d
Steine
Einfried
malzpla
Unterba
mungsst
Großen
wangen
Es lieg
zähren
Jahrhu
bequem
Profess
schaften